

off-informationen
04/10

HERAUSGEGEBEN VOM
BUNDESVERBAND FREIER THEATER E.V.

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr 2010 ist zwar noch nicht vorüber und für den Bundesverband Freier Theater steht mit dem 1. Kongress für Freischaffende Darstellende Künstlerinnen und Künstler vom 9. bis zum 12. Dezember im Theaterhaus Stuttgart ja noch ein wichtiges Ereignis bevor, aber dennoch kann man resümierend bereits jetzt feststellen, dass es das bisher wichtigste im Laufe des Bestehens des BuFT ist.

Seit Beginn meiner Tätigkeit im Vorstand des Bundesverbandes im Jahr 2002 war es immer mein Bestreben, die jährliche Delegiertenversammlung in einen Kongress für Freischaffende Darstellende Künstlerinnen und Künstlern einzubetten. Viele haben mich diesbezüglich belächelt und es als nette, wünschenswerte Idee abgetan. Dabei ist es von ungemeiner Bedeutung, sowohl für die Künstlerinnen und Künstler, als auch für deren Interessenvertretung, den BuFT.

Die Delegiertenversammlung ist das Gremium, das die Richtung vorgibt, in die der Verband seine kulturpolitische Arbeit ausrichten soll. Sie stellt fest, ob sie mit der Arbeit des Vorstands zufrieden ist oder nicht und kann diesen im Amt bestätigen oder abwählen. Um mehr Mitglieder an diesem demokratischen Prozess teilhaben zu lassen, war es mir auch immer ein Anliegen, die Anzahl der Delegierten von einer Person je nach Größe der Bundesländer und Anzahl der Mitglieder in den Landesverbänden auf fünf bis zwölf Personen zu erhöhen. Dies führt zu mehr Transparenz und einer Meinungsvielfalt, die die Entscheidungsfindung komplexer werden lässt und möglichst alle Bedürfnisse im Bereich Freies Theater und Zeitgenössischer Tanz berücksichtigt. Dies wird bisher nur dadurch gewährleistet, dass Verbände wie der Dachverband Tanz, der Bundesverband der Puppentheater in Deutschland und der Bundesverband der Theater im Öffentlichen Raum als ständige Gäste im Bundesvorstand vertreten sind, ohne auf ihre Eigenständigkeit zu verzichten. Es soll an dieser Stelle angemerkt sein, dass andere Verbände mit Schnittmengen in der Freien Szene in diesem Gremium herzlich willkommen sind.

Da die Delegiertenversammlung nicht den zeitlichen Rahmen bieten kann, um alle dringenden und drängenden Probleme zu behandeln, liegt es nahe, diese in einen jährlich stattfindenden Kongress einzubinden, auf dem vor der Versammlung über einen Zeitraum von zwei Tagen interessierte Künstlerinnen und Künstler aller Genres diese Problemstellungen diskutieren und pragmatische Lösungsvorschläge darlegen können. Diese Lösungsvorschläge würden dann in der Delegiertenversammlung zusammengefasst und dem Bundesverband als Arbeitsauftrag für ein Jahr lang auf den Weg gegeben. Mehr Basisdemokratie geht kaum, und ein solches Verfahren wäre sicherlich für alle Beteiligten äußerst motivierend.

Um eine solche Veranstaltung organisatorisch stemmen zu können, benötigt der Bundesverband jedoch eine hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle. Schon das operative Tagesgeschäft lässt sich mit der bisherigen ehrenamtlichen Struktur kaum zufrieden stellend bewältigen. Seit Jahren bemühte sich der BuFT deshalb um die Finanzierung eines professionell besetzten Büros in Berlin beim BKM.

Dank des persönlichen Einsatzes der FDP-Fraktionsvorsitzenden im Bundestag, Birgit Homburger, erhielt der BuFT im März diesen Jahres erstmalig eine Förderung aus dem Haushalt des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) in Höhe von 100.000,- Euro. Das nahe liegende Vorhaben, diese Mittel für eine Geschäftsstelle zu verwenden, konnten wir nicht umsetzen, da diese Mittel als einmalige Förderung deklariert wurden und somit die Weiterfinanzierung über das Jahr 2010 hinaus nicht gesichert war. So haben wir uns entschlossen, anlässlich des 20jährigen Bestehens des BuFT den 1. Kongress für Freischaffende Künstlerinnen und Künstler zu veranstalten, mit dem Ziel, Inhalte zu erarbeiten, die dem Bundesverband als Arbeitsauftrag der Künstlerinnen und Künstler den Weg in die Zukunft weisen sollen. Dankenswerterweise fördert auch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg den Kongress, was uns in die Lage versetzt, die Reisekosten der Künstlerinnen und Künstler anteilig zu finanzieren.

Am 11. November diesen Jahres erreichte uns dann die sensationelle wie höchst erfreuliche Nachricht, dass nach Jahren immerwährender Beantragung der Bundesverband Freier Theater ab 2011 eine Förderung für eine hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle in Berlin erhält. Nachdem die Finanzierung im Haushaltsentwurf der Bundesregierung im September noch nicht vorgesehen war, danke ich sehr den Berichterstattern des BKM-Haushalts aller Bundestagsfraktionen, die sich von den Fakten und Argumenten überzeugen ließen und der Förderung in der Bereinigungssitzung des Haushalts zustimmten.

Leider wurden von den beantragten 188.000,- Euro nur 100.000,- Euro bewilligt, womit wir nur das allernotwendigste finanzieren können und kaum gestalterische Spielräume haben. Aber es bedeutet eine enorme Professionalisierung des Bundesverbandes Freier Theater und somit der Überzeugungsarbeit im Bundesparlament und seinen Ausschüssen, um das Leistungspotential der Freischaffenden Darstellenden Künstlerinnen und Künstler in Deutschland zu vermitteln. Und wir werden alles daran setzen, spätestens ab dem Jahr 2012 einen jährlichen Kongress um eine repräsentativ besetzte Delegiertenversammlung herum zu organisieren.

Der Bundesverband Freier Theater wird diesen neuen, bedeutenden Weg nicht alleine gehen, sondern gemeinsam mit dem Internationalen Theaterinstitut in Deutschland (ITI), der Dramaturgischen Gesellschaft, dem Dachverband Tanz, dem MIME Centrum Berlin und weiteren Partnern im Künstlerquartier Bethanien eine Bürogemeinschaft gründen. Diese Nähe der Verbände zueinander bietet die Möglichkeit, Synergieeffekte zu nutzen und gemeinsam Visionen zu entwickeln, die den Künstlerinnen und Künstlern in jeglicher Hinsicht neue Freiräume für ihre Arbeit schaffen sollen.

Wir haben uns viel vorgenommen, und ich hoffe, dass möglichst viele Kolleginnen und Kollegen den Weg zu unserem ersten Kongress nach Stuttgart finden werden, denn es ist eine große Chance, die eigene Zukunft mit zu gestalten. Nutzen wir sie!

Mit herzlichen Grüßen

Alexander Opitz

1. Vorsitzender Bundesverband Freier Theater

Editorial

von Alexander Opitz S. 2

Aus dem Bundesverband S. 5

Aus den Landesverbänden

Landesverband Freier Theater Baden-Württemberg S. 5

Landesverband Mecklenburg Vorpommern S. 5

Verband Freie Darstellende Künste Bayern e.V. S. 5

Landesverband freier Theater Niedersachsens e.V. S. 6

Verband Freie Darstellende Künste NRW e.V. S. 7

Termine - Ausschreibungen

Festival: 1. Freies Theatertreffen der Stiftung Niedersachsen *Bewerbung eilt!* . S. 8

Autorenpreis: Autorentheatertage 2011 ausgeschrieben *Bewerbung eilt!* . . . S. 8

Festival: theaterszene europa - ein kroatisch-serbisch-deutsches Festival. . . S. 8

Seminar: Internationales Regieseminar der ASSITEJ S. 9

Ausschreibung: Beiträge für das Jahrbuch Kulturmanagement 2011 S. 10

Festival: 16. Theater Festival Impulse S. 11

Veranstalterpreis: Ausschreibung des Veranstalterpreises der ASSITEJ S. 11

Ausschreibung: ASSITEJ-Preis 2011 S. 12

Förderung: Nationales Performance Netz (NPN) S. 12

Förderung: Fonds Darstellende Künste e.V. S. 13

Termine - Aus- und Weiterbildungen

Kurse, Tagungen: Jahresprogramm 2011 der Bundesakademie Wolfenbüttel . S. 14

Seminarangebot: „Kultur & Management“ 2011 S. 15

Seminar: Worte, Worte, Worte S. 16

Kongress: Ludwigsburger Kongress „Taten.Drang.Kultur.“ S. 16

Aus- und Weiterbildung: Jojo-Zentrum für Artistik und Theater S. 17

Studiengang: MA Solo/Dance/Authorship (SODA) S. 18

Termine - Festivals, Symposien, Tagungen

Festival: CIRQ'OLEU S. 18

Festival: 15. Internationales Solo-Tanz-Theater Festival Stuttgart S. 19

Theater, Workshops, Symposium, Festival: Heimspiel 2011 S. 19

Schwerpunkt von Eckhard Mittelstädt

Der Bundeskongress der Freien Darstellenden Künstler

vom 9. bis 12. Dezember 2010 im Theaterhaus Stuttgart S. 21

Nachrichten

Theaterfestival FAVORITEN 2010: Preise S. 23

Tanz ist eine nationale Aufgabe S. 24

Wir brauchen eine nationale Tanzförderung S. 25

Fonds Darstellende Künste fördert 27 Projekte Freier Gruppen S. 26

Haushaltsdebatte im Bundestag: Kultur hat einen eigenen Wert S. 26

Augenblick mal! 2011 – Die Auswahl steht S. 27

Wettbewerb MIXED UP eröffnet neue Horizonte S. 29

Wer Integration und Bildung verbessern will, muss in die

Kulturelle Bildung investieren! S. 29

Aktionstag für kulturelle Vielfalt S. 30

Was noch?

Stellenangebote S. 32

Neu im Netz S. 33

Buchtipps S. 33

Impressum S. 39

Aus dem Bundesverband



Neue Website

Der Bundesverband Freier Theater hat seine Website neu gestaltet. Dort findet sich auch das Programm des 1. Bundeskongresses der Freien Darstellenden Künstler. Der Kongress findet vom 09. bis 12. Dezember 2010 in Stuttgart statt. Mehr darüber im **Schwerpunkt** von Eckhard Mittelstädt. www.freie-theater.de.

Aus den Landesverbänden



Landesverband Freier Theater Baden-Württemberg

22. Stuttgarter Theaterpreis – Gütesiegel für die Freien

Mi 08. bis Sa 11. Dezember 2010 im Theaterhaus Stuttgart

Der Stuttgarter Theaterpreis ist die wichtigste und traditionsreichste Auszeichnung für freie Tanz- und Theatergruppen im deutschen Südwesten. Im jährlichen Wechsel mit der Sparte Schauspiel und Figurentheater, ist er dieses Mal dem Tanz gewidmet. Wie immer konkurrieren sieben Produktionen um die vier Preise in Höhe von insgesamt 15.000 Euro. Als Partner und Preisstifter engagieren sich die Stadt Stuttgart, die Staatliche Toto-Lotto GmbH Baden Württemberg, die Buchhandlung Wittwer und die Kulturgemeinschaft mit dem Publikumspreis. Seit der Einführung des alternierenden Modells unterstreicht der Namenszusatz „Landesfestival der Freien Theater aus Baden-Württemberg“ die Bedeutung des Stuttgarter Theaterpreises für den ganzen Südwesten.

www.stuttgarter-theaterpreis.de | www.theaterhaus.com

Der 22. Stuttgarter Theaterpreis wird unterstützt vom Kulturamt der Landeshauptstadt Stuttgart und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg durch den Landesverband Freier Theater Baden-Württemberg (LaFT). Partner und Preisstifter sind die Landeshauptstadt Stuttgart, die Staatliche Toto-Lotto-GmbH Baden-Württemberg, die Kulturgemeinschaft sowie die Buchhandlung Wittwer.

Landesverband Mecklenburg Vorpommern

Der Landesverband Freier Theater Mecklenburg Vorpommern führt vom 27. bis 30. Januar 2011 erneut das Spiellust-Festival in Rostock durch. Das komplette Programm unter www.compagnie-de-comedie.de



Verband Freie Darstellende Künste Bayern e.V.

Theaterförderung in Bayern

Einsparungen in den Haushalten der Ministerien stehen bevor. Das Ministerium konnte auf Nachfrage des Vorstandes noch keine genaue Auskunft geben. Vor allem wegen den Milliardenverlusten der



Landesbank wird es trotz guter Steuerschätzung große Einsparungen geben. Das wird alle direkt oder indirekt betreffen. Das zeigt sich z.T. bereits in einer Verschärfung der Fördergrundsätze für institutionell geförderte Theater. Aber auch die Kommunen schränken durch Haushaltssparmaßnahmen ihre Förderungen ein. Aus diesem Grund ist die aktuell laufende statistische Datenerhebung der freien Theater sehr wichtig, um die Leistungen belegen zu können. Selbst wenn man das Kriterium von Zuschauerzahlen und Vorstellungen nimmt, lassen sich draus eindeutige Forderungen für eine Erhöhung der Theaterförderungen ableiten. Das soll im Rahmen des anstehenden Doppelhaushaltes in Bayern eingebracht werden.

Arbeitsgruppen

Aufgrund der unterschiedlichen Interessenlagen der Mitglieder wird die Arbeit des Verbandes durch die Bildung von Untergruppen strukturiert.

1. Gruppe Theater mit eigener Spielstätte

Koordination: Thomas Flach, Metropoltheater München

2. Theater auf dem Land als Einzelkämpfer

Koordinaten: Gerhard Bruckner, Theater EigenArt

3. Die Gruppen in Nürnberg

Koordinaten: Nikolaus Struck, Theaterprojekt, Nürnberg, und Stefanie Pfeiffer und Frederike Baer.

Neben der Koordination innerhalb Bayerns sollen die Gruppen, auch bundesweiten Kontakt zu ähnlichen Arbeitsgruppen anderer Bundesländer aufbauen. Im Forum sind dazu die entsprechende Kontakte und Themen erläutert:

www.freie-theater-bayern-forum.de/f85-Arbeitsgruppen.html

Gastspielförderung 2011

Der neue Theaterkatalog für die Gastspielförderung Freier Theater Bayern wurde im Oktober veröffentlicht. Darin präsentieren 46 Theater mehr als 80 Produktionen aller Sparten. Durch die Einführung einer Kostenbeteiligung der Theater für die Herstellung konnten die Kataloge zu 90% selbst finanziert werden. Damit bleiben mehr Mittel für die Förderung.

www.freie-theater-bayern.de/gastspielfoerderung/

Landesverband freier Theater Niedersachsens e.V.

Theater Metronom: Preis für „Niemand heißt Elise“

Mit „Niemand heißt Elise“ gastierte das Theater Metronom im Oktober auf dem Theaterfestival „100, 1000, 1000000 Geschichten“ im rumänischen Bukarest und die beiden Schauspieler Karin Schroeder und Andreas Goehrt erhielten im mit dem Festival verbundenen Wettbewerb den Preis für die beste schauspielerische Leistung. Die Jury setzte sich aus rumänischen und ungarischen Theaterkritikern zusammen.

Jury berufen für Theatertreffen der Stiftung Niedersachsen

Das mit einem Preisgeld von je 10.000 Euro für die nominierten Theater dotierte Theatertreffen wird vom 06. bis 09. Oktober in Hannover stattfinden. Die Auswahljury wurde jetzt von der Stiftung Niedersachsen berufen. Ihr gehören Lavinia Franke von den „theaterformen“, Dr. Ole Hruschka von der

Universität Hannover, Prof. Dr. Annemarie Matzke von der Universität Hildesheim, Marc Prätsch, Leiter des Jungen Schauspiels Hannover, Christiane Richers vom Theater am Strom aus Hamburg sowie Daniela Koß von der Stiftung Niedersachsen an.

Noch bis zum 30. November können sich Freie Theater mit Sitz in Niedersachsen mit je einer Produktion bewerben. Freie Theater, die sowohl im Erwachsenen wie auch im Kinder- und Jugendtheater tätig sind, können sich mit jeweils einer Produktion aus beiden Bereichen bewerben. Theater, die beabsichtigen, sich zu bewerben werden von der Stiftung Niedersachsen gebeten, vorab der Stiftung Niedersachsen Spieltermine bekannt zu geben, damit die Jury mit ihrer Arbeit beginnen kann.

Noch immer wird nach einem prägnanten Namen für das Theatertreffen gesucht. Wer einen Namensvorschlag hat, kann diesen noch bis zum 31. Januar 2011 an die Stiftung schicken.

Ausschreibung und weitere Informationen unter: www.stnds.de

Evangelische Landeskirche verleiht erstmals Kulturpreis

Der mit insgesamt 10.000 Euro dotierte Kulturpreis der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers ging am 2. November in Hildesheim zu gleichen Teilen an den Verein „Kunst und Begegnung Hermannshof e.V.“ in Völksen bei Springe und das im Februar 2010 uraufgeführte Theaterstück „Moschee DE“ am Schauspiel Hannover.

Der erstmals vergebene Kulturpreis ist in dieser Form einmalig im Bereich der evangelischen Landeskirchen in Deutschland. Der mit 5.000 Euro dotierte Kulturförderpreis geht an die niedersächsische A-Cappella-Band „Fünf vor der Ehe“. Eine Jury aus Kirche und Kultur hat künstlerische Werke und Kulturträger aus den Sparten Bildende Künste, Literatur, Musik, Theater und Film begutachtet und daraus die drei Preisträger gekürt.

Der Verein „Kunst und Begegnung Hermannshof e.V.“, so die Jurybegründung, verantwortet seit fast 20 Jahren ein ambitioniertes spartenübergreifendes Forum zur Begegnung mit zeitgenössischer Kunst und Kultur. Kooperationsprojekte vergangener Jahre wie „Peregrinatio“, „Das Paradies ist umgezogen“ und „Lux Aeterna“ nehmen dabei explizit religiöse Fragen und protestantische Herausforderungen auf. Das Projekt „Kultur macht Schule“ und die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in anspruchsvolle zeitgenössische Kunst tragen zur Preiswürdigkeit bei.

Das Theaterstück „Moschee DE“, so die Jurybegründung, ist eine szenische Rekonstruktion der Streitigkeiten im Umfeld eines Moscheebaus in Berlin-Heinersdorf.

www.laft.de

Verband Freie Darstellende Künste NRW e.V.

Das vom Verband Freie Darstellende Künste NRW e.V. und dem Kulturbüro Stadt Dortmund in Zusammenarbeit mit dem NRW KULTURsekretariat veranstaltete Festival Favoriten 2010 endete am 06. November 2010. Wer die preisträger sind und wie die Gesamtbilanz des Festivals ausfiel lesen Sie bitte in der ausführlichen Pressemitteilung des Festivals unter **Nachrichten**.

www.freie-daku-nrw.de



Termine - Ausschreibungen

Bewerbung bis
30. November 10

Festival: 1. Freies Theatertreffen der Stiftung Niedersachsen - Die Stiftung Niedersachsen schreibt 2010 erstmals die Teilnahme an einem Treffen für Freies Theater in Niedersachsen aus. Siehe:

aus den Landesverbänden / LaFT Niedersachsen

Bewerbung bis
30. November 10

Autorenpreis: Autorentheatertage 2011 ausgeschrieben - Elke Schmitter ist die Alleinjurorin der Autorentheatertage Berlin, die vom 15. - 25. Juni 2011 im Deutschen Theater stattfinden werden.

Die renommierte Romanautorin („Frau Sartoris“ / „Leichte Verfehlungen“) und SPIEGEL-Journalistin wünscht sich von den deutschsprachigen DramatikerInnen für das Jahr 2011 vor allem eins: „Komödien sollen es sein. Sardonisch, heiter, gallig, sanft, screw-ball, romantisch, böse, skurril, ironisch, provinzwilbergt, albern, lakonisch, gemütlich, ätzend oder wortbetrunken – was ihr wollt! Nur komisch muss es sein. Gereimtes wird gern gesehen. In deutscher Sprache soll es geschrieben sein. Alles andere – das Alter der AutorInnen, das Heimatland im Pass – spielt keine Rolle“, so die Jurorin.

Die von Elke Schmitter ausgewählten Stücke werden in der Langen Nacht der Autoren im Deutschen Theater von dem Ensemble des DT und seinen Regisseuren in Form von Werkstatt Inszenierungen vorgestellt.

Noch bis zum 30. November können Stücke in deutscher Sprache eingesendet werden, die noch nicht uraufgeführt worden sind und über deren Uraufführung noch nicht entschieden ist. Sie sollten zeitnah entstanden sein.

Die Manuskripte sind in zweifacher Ausfertigung zu schicken an das: Deutsche Theater Berlin | Stichwort: Berliner Autorentheatertage | Schumannstraße 13a | 10117 Berlin.

Eine Rücksendung der Stücke kann aus Kapazitätsgründen leider nicht erfolgen.

theaterszeneeuropa
kroatisch-serbisch-deutsches Festival
11.-18. Juni 2011 in Köln

Bewerbung bis
12. Dezember 11

Festival: „theaterszene europa - ein kroatisch-serbisch-deutsches Festival“ - Vom 11.-18 Juni 2011 wird an der studiobühneköln „theaterszene europa - ein kroatisch-serbisch-deutsches Festival“ stattfinden.

Eine Woche lang werden Freie Gruppen aus Serbien, Kroatien und Deutschland ihre Produktionen zeigen, miteinander in Workshops arbeiten, diskutieren, sich austauschen und natürlich auch miteinander feiern.

Freie Gruppen aus Serbien, Kroatien und Deutschland sind eingeladen, sich für dieses Festival, das 2011 zum 23. Mal stattfindet, bis zum 12. Dezember 2011 zu bewerben.

Bewerbungen an: studiobühneköln | Dietmar Kobboldt | Tim Mrosek | Universitätsstraße 16a | 50937 Köln

Das Bewerbungsformular zum download unter www.studiobuehne.eu und dort unter „theaterszene europa 2011“.



Bewerbung bis
31. Dezember 10

Seminar: Internationales Regieseminar der ASSITEJ - Seit 1993 findet das Internationale Regieseminar im wiedervereinigten Deutschland statt. Die Veranstaltung knüpft an eine Tradition aus der DDR an und führt die Idee fort, ein Forum zu schaffen, wo sich Regisseurinnen und Regisseure aus aller Welt begegnen, fachlich austauschen und intensiv gemeinsam arbeiten können. Verschiedenste Ansätze und Methoden aber auch Vorstellungen vom Theater für Kinder und Jugendliche begegnen sich während des Seminars. Rund 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in der Regel dabei, wenn alle zwei Jahre ein anderes Mitgliedstheater der ASSITEJ einlädt. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

To all directors in theater for children and young people: We would like to invite you to participate in ASSITEJ Germany's International Directors' Seminar. It takes place in Cologne, 4-9 July 2011. Please send in your application via your national ASSITEJ centre.

Bewerber aus Deutschland wenden sich bitte direkt an die Geschäftsstelle.

Please send in your application before 31 December 2010.

The "International Directors' Seminar" will take place in co-operation with the COMEDIA Theatre (www.comedia-koeln.de). The COMEDIA Theatre is an independent theatre which is well known for its work for young audiences, its theatre academy and its involvement in many innovative projects and established festivals. The artistic director of the COMEDIA Theatre, Jutta Maria Staerk, and the whole team are looking forward to working with you.

In 2011, the "International Directors' Seminar" will once again work on a specific topic of interest to theatre directors from all over the world. Designed for about 25 participants, this seminar will investigate the theme "Money makes the world go round". The omnipresence of money – its necessity, its absence, its waste, its loss, its abundance, its acquisition... – plays an important role in everybody's life, also in the everyday life even of young children.

The International Directors' Seminar 2011 aims to discuss and dramatize questions and connotations of money. Where does it play a role in the dramatic texts we use and the stories we tell? Where is money in children's theater? Are there stories about its relevance or irrelevance for life, for happiness, for choices and fate? Where does money come from and are there any things that are more important than monetary wealth or its multiplication? What is wealth and what is value? Inspired by the global crisis of the financial markets, its apparent causes and obvious consequences, we would like to use the Directors' Seminar as an opportunity to discuss the implications of complex markets and global business for our work in all its different contexts.

We hope and believe that a multitude of ideas and perspectives as well as concrete directing approaches can be developed by a diverse group of participants in the directors' seminar when working with this topic. We are definitely looking forward to an inspiring exchange!

From Monday, July 4th to Saturday, July 9th, 2011 the participants will work practically in small groups, based on the seminar's theme. Theatre performances by the host theatre and other local companies as well as leisure activities will accompany and complete the daily work of the Seminar.

The German ASSITEJ and the hosting theatre as the organizers of the "International Directors' Seminar" will bear the costs for accommodation, catering, theatre tickets and leisure activities for all participants. In general, we will assume that travel costs will be paid either by the participants themselves or by their respective national centre of ASSITEJ. Nonetheless we are willing to help in particular cases (as far as we are able to) - so do not hesitate to ask for financial support in your letter of application.

The seminar wishes to address directors of children's and young people's theatre who have recently given new impulses and set new standards. The seminar's language is English, so all participants must be able to understand and speak English. ASSITEJ-Centers who are interested to nominate a director to take part in this seminar, are asked to send his/her application for the "International Directors' Seminar" (including a current curriculum vitae, the application form and a letter of motivation) by letter, fax or e-mail not later than December 31st, 2010.

Das Formblatt zur Bewerbung unter www.assitej.de/index.php?id=29

Ankündigung bis
31. Dezember 10

Ausschreibung: Beiträge für das Jahrbuch Kulturmanagement 2011 - Das Schwerpunktthema des nächsten Jahrbuches für Kulturmanagement ist das mitunter spannungsreiche Beziehungsgeflecht von Kulturpolitik und Kulturmanagement. Aus der Perspektive des Kulturmanagements wird Kulturpolitik zumeist als Instanz verstanden, die inhaltliche Ziele formuliert, Rahmen definiert, Ressourcen bereitstellt und Antworten darauf zu finden hat, was auf dem Gebiet der Kultur für die Gesellschaft erreicht werden soll.

Kulturmanagement, zumindest im öffentlichen Kulturbetrieb, kann dazu beitragen, die von der Politik gesetzten Ziele zu realisieren. Die Praxis zeigt allerdings, dass die Beziehung zwischen Kulturmanagement und Kulturpolitik keineswegs so eindeutig und einseitig codiert ist. Vielmehr sind hier widerstreitende Interessen und gegenseitige Einflussnahmen im Spiel.

Einerseits ist die unmittelbare Einflussnahme kulturpolitischer Entscheidungen im Bereich der öffentlichen Institutionen immer wieder direkt spürbar – durch gesetzliche Rahmenbedingungen, Mittelvergabe und rechtliche Zuständigkeiten –, andererseits übernehmen immer mehr private Initiativen zuvor als genuin öffentlich angesehene Kultur- und Bildungsaufgaben. Auch haben sich die Produktionsverhältnisse in der Kulturarbeit durch Eventisierungs- und Popularisierungstendenzen verschoben. Zudem wirken sich immer lauter werdende Partizipationsansprüche auf die herkömmlichen Strukturen kulturpolitischer Entscheidungsprozesse aus und stellen auch das Kulturmanagement vor neue Aufgaben.

In dem Jahrbuch ginge es deshalb darum, sich mit einem sich verändernden Selbstverständnis des Wechselverhältnisses zwischen Kulturmanagement und Kulturpolitik theoretisch auseinanderzusetzen. Die kulturelle Über-sättigung und der demographische Wandel, Fragen der Zugänglichkeit von Kultur für breitere Gesellschaftsschichten und die Reproduktion sozialer Ungleichheit in der Kulturarbeit stehen dabei ebenso auf der Agenda, wie ein gewandeltes Verhältnis zwischen Öffentlichkeit und privaten Interessenlagen.

Darüber hinaus sind auch Beiträge außerhalb des Schwerpunktes erwünscht, gleiches gilt für Tagungsberichte und Rezensionen.

Ankündigungen für Beiträge (Arbeitstitel Abstract) werden bis zum 31. Dezember 2010 erbeten, die Beiträge selbst bis zum 1. Mai 2011 an:

steffen.hoehne@hfm-weimar.de



Bewerbung bis
30. Januar 11

Festival: 16. Theater Festival Impulse - Vom 30. Juni bis zum 10. Juli 2011 findet das 16. Theater Festival Impulse des NRW KULTURsekretariats in Bochum, Düsseldorf, Köln und Mülheim an der Ruhr statt.

Das im Jahr 1990 gegründete Wettbewerbsfestival präsentiert herausragende Produktionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ausgewählt werden diese von einer Fachjury, der neben den beiden künstlerischen Leitern Tom Stromberg und Matthias von Hartz diesmal Max Aschenbrenner (Mitarbeit künstlerische Leitung Theater der Welt), Tino Sehgal (bildender Künstler), Veit Sprenger (Showcase Beat Le Mot sowie Autor und Musiker) und Dagmar Walser (Kulturredakteurin beim Schweizer Radio DRS 2 sowie Mitglied der Programmgruppe des Zürcher Theater Spektakels) angehören. Darüber hinaus sichten Scouts in Deutschland, Österreich und der Schweiz neu entstandene Produktionen. Das Theater Festival Impulse hat sich seit seiner Gründung 1990 zur wichtigsten Plattform für neue Ästhetiken und Ansätze des freien Theaterschaffens im deutschsprachigen Raum entwickelt.

Die drei Preise des Theater Festivals Impulse werden von einer internationalen Fachjury vergeben. Der Impulse-Preis besteht in einer Einladung zum Berliner Theatertreffen und zu den Wiener Festwochen, wo die Siegerproduktion jeweils im Rahmenprogramm gezeigt wird.

Der Preis des Goethe-Instituts geht an eine deutsche Produktion und unterstützt eine internationale Gastspieltour. Der Dietmar-N.-Schmidt-Preis honoriert eine herausragende künstlerische Einzelleistung.

Noch bis 30. Januar 2011 ist die Bewerbung für eine Teilnahme beim Theater Festival Impulse möglich: mit Projekten, die in Deutschland, Österreich und der Schweiz außerhalb des Stadt- und Staatstheaters produziert oder koproduziert wurden, mit Premierenterminen ab Juni 2009.

Bewerbung unter **www.festivalimpulse.de**



Bewerbung bis
31. Januar 11

Veranstalterpreis: Ausschreibung des Veranstalterpreises der ASSITEJ - Bereits zum vierten Mal verleiht die ASSITEJ 2011 im Rahmen des Elften Deutschen Kinder- und Jugendtheatertreffens ihren Veranstalterpreis. Preisträger soll ein Veranstalter sein, der sich durch professionelle organisatorische Sorgfalt, künstlerische Kompetenz und selbstverständliche Freundlichkeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Gastspielen der Kinder- und Jugendtheater ausgezeichnet hat.

Der Preis ist undotiert und besteht aus einer Urkunde. Die ASSITEJ ist bestrebt, Veranstaltungen durchzuführen, die die preisgekrönten Personen und Konzepte einer breiten Öffentlichkeit vorstellt. Denn die Kunst des Veranstaltens ist wahrlich eine Kunst. Auch wenn dieser Vorgang und diese Tätigkeit gemeinhin dem nichtkünstlerischen Management zugeschrieben wird, so erfordert die Gestaltung eines Spielplans doch Kreativität und

Stilgefühl ebenso wie die Souveränität einer künstlerischen Leitung, die Durchführung von Veranstaltungen dramaturgisches Fingerspitzengefühl und der Umgang mit Publikum und Öffentlichkeit schauspielerischen Witz, Liebe zum Text und seinen Formen sowie theaterpädagogisches Können.

Der Preis wird von einem Gremium vergeben, dem die ASSITEJ Vorstandsmitglieder Brigitte Dethier und Prof. Dr. Wolfgang Schneider sowie Dr. Gerd Taube als Leiter des Kinder- und Jugendtheaterzentrums angehören.

Der Preis wird öffentlich ausgeschrieben, wobei jedes ASSITEJ-Mitglied Vorschlagsrecht hat. Vorschläge können bis spätestens 31. Januar 2011 an die Geschäftsstelle der ASSITEJ gesendet werden.

ASSITEJ Bundesrepublik Deutschland e.V. | Schützenstraße 12 | 60311 Frankfurt am Main | Tel: 069-291538 | Fax: 069-292354

www.assitej.de

Ausschreibung: ASSITEJ-Preis 2011 - Auch 2011 wird die deutsche ASSITEJ (Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche) wieder den ASSITEJ Preis verleihen. Traditionell wird der Preis im Rahmen des Deutschen Kinder- und Jugendtheatertreffens in Berlin verliehen, das 2011 zum elften Mal stattfindet.

Der ASSITEJ-Preis wird für besondere Leistungen für das Kinder- und Jugendtheater in Deutschland verliehen. Er kann bis zu drei Einzelwürdigungen enthalten. Der ASSITEJ Preis kann für eine langjährige künstlerische Innovation für das Kinder- und Jugendtheater oder eine langjährige kulturpolitische Unterstützung und Förderung, aber auch für die wissenschaftliche oder publizistische Tätigkeit zum Nutzen des Kinder- und Jugendtheaters verliehen werden. Der Preis soll für eine langfristige, kontinuierliche Arbeit vergeben werden, einmalige Leistungen (Inszenierungen etc.) können daher nicht berücksichtigt werden.

Der Preis wird von einem Gremium vergeben, dem die ASSITEJ Vorstandsmitglieder Brigitte Dethier und Prof. Dr. Wolfgang Schneider sowie Dr. Gerd Taube als Leiter des Kinder- und Jugendtheaterzentrums angehören. Der Preis wird öffentlich ausgeschrieben, wobei jedes ASSITEJ-Mitglied Vorschlagsrecht hat. Dabei ist es möglich, Vorschläge für einen der genannten Bereiche oder aber alle drei Bereiche zu machen. In jedem Falle ist eine schriftliche Begründung wünschenswert und sinnvoll.

Vorschläge können bis spätestens zum 31. Januar 2011 an die Geschäftsstelle der ASSITEJ gesendet werden.

ASSITEJ Bundesrepublik Deutschland e.V. | Schützenstraße 12 | 60311 Frankfurt am Main | Tel: 069-291538 | Fax: 069-292354

www.assitej.de

Förderung: Nationales Performance Netz (NPN) - Das Nationale Performance Netz (NPN) dient der Förderung zeitgenössischer Tanz- und Theaterproduktionen in Deutschland und gliedert sich in NPN-Tanz (Gastspiel- und Koproduktionsförderung) und NPN-Theater (Gastspielförderung).

Das Projekt NPN-Tanz wurde 1999 als ein Netzwerk von sechs deutschen Tanzveranstaltern mit dem Ziel gegründet, längerfristig eine Förderstruktur



Bewerbung bis
31. Januar 11



Bewerbung bis
31. Januar 11

für den zeitgenössischen Tanz in Deutschland zu schaffen um einmal entstandene Produktionen einem überregionalen Publikum präsentieren zu können. Die Gastspielförderung des NPN-Tanz richtet sich in erster Linie an Veranstalter, die beim NPN Unterstützung auf anfallende Gastspielkosten beantragen können, wenn Sie eine Produktion aus einem anderen Bundesland einladen. Bei einer Förderzusage erhalten diese Zuschüsse in Höhe von 25%, 35% oder, im Fall der Impulsförderung, von 50%.

Im Rahmen des Tanzplan Deutschland, einer auf fünf Jahre angelegten Initiative der Kulturstiftung des Bundes, kam 2005 die Koproduktionsförderung des NPN hinzu. Diese unterstützt innerdeutsche sowie internationale Koproduktionen im Bereich des zeitgenössischen Tanzes. Neben Veranstaltern können hier auch Künstler oder Kompanien selbst Förderung beantragen. Nach Ablauf des fünfjährigen Förderzeitraums verlängerte die Kulturstiftung des Bundes diesen aufgrund des großen Erfolgs noch mal um ein Jahr, so dass auch 2010 nationale und internationale Neuproduktionen durch die Koproduktionsförderung des NPN realisiert werden konnten. Nach ausführlichen Gesprächen über die Fortführung des Projektes zwischen der Kulturstiftung des Bundes (KSB) und dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), steht zu befürchten, dass die KSB die Finanzierung des Förderprojektes nach 2010 nicht fortführen kann. Deshalb wird nun eine Online-Petition an den Deutschen Bundestag gerichtet mit der Forderung, die dafür nötigen Mittel ab 2011 im Haushalt des BKM einzustellen.

Die Gastspielförderung des NPN-Theater wurde 2009 nach dem Vorbild der Gastspielförderung NPN-Tanz ins Leben gerufen. Sie soll den länderübergreifenden Austausch von zeitgenössischen Theaterproduktionen zu unterstützen und dafür sorgen, dass einmal entstandene Produktionen einem überregionalen Publikum präsentiert werden können. Auch hier können Veranstalter von Theatergastspielen, die Künstler aus einem anderen Bundesland einladen, einen Zuschuss von 25% bzw. 35% auf die anfallenden Gastspielkosten beantragen.

Gastspielförderung Tanz: Die nächste reguläre Antragsfrist ist am 31. Januar 2011 (erste Vergabe).

Gastspielförderung Theater: Die nächste reguläre Antragsfrist ist am 15. Januar 2011 (erste Vergabe).

www.jointadventures.net/web/de/nationalesperformancenetz/index.html



Bewerbung bis
01. Februar 11

Förderung: Fonds Darstellende Künste e.V. - Projektförderung - Der Fonds Darstellende Künste e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, alle Arbeitsfelder und Sparten der darstellenden Künste des professionellen Freien Theaters und Freien Tanzes zu fördern und damit einen substanziellen Beitrag zur Weiterentwicklung einer vielgestaltigen Theater- und Tanzlandschaft in Deutschland zu leisten. Er fördert bundesweit herausragende und qualitativ anspruchsvolle Einzelprojekte und Projektkonzeptionen, die sich vor allem mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinandersetzen und aufgrund ihrer spezifischen Ästhetik, exemplarischen Versuchsanordnung und besonderen Interaktion mit dem Publikum modellhaft für das Freie Theater und den Freien Tanz sind. Nächster Abgabeschluss für Einzelprojektförderungen ist der **01. Februar 2011 (Poststempel)**. Um vom Fonds gefördert zu werden, darf der Produktionsbeginn nicht vor dem 12. April 2011

Bewerbung bis
01. März 11

liegen. Die Frühjahrs-Kuratoriumssitzung findet am 11./12. April 2011 statt, bei der über die Einzelprojektanträge und die Konzeptionsförderanträge entschieden wird.

Konzeptionsförderung 2008 – 2009 – 2010 – 2011 - Die Konzeptionsförderung ist neben der Einzelprojektförderung ein weiteres Förderinstrument des Fonds Darstellende Künste. Ziel der Konzeptionsförderung ist die nachhaltige Stärkung qualitativ herausragender professioneller freier Gruppen aller Sparten der darstellenden Künste und ihrer innovativen und kontinuierlichen Ensemblearbeit. Sie verschafft diesen Gruppen für einen Zeitraum von bis zu drei Jahren bessere Rahmenbedingungen zur Weiterentwicklung ihrer künstlerischen Profile, Ensemblestrukturen und ihrer öffentlichen Wahrnehmung über die Kommune hinaus. Sie stellt ein besonderes Gütesiegel des Fonds Darstellende Künste dar. Der Fonds regt mit seiner Konzeptionsförderung an, dass Kommunen, Länder, Stiftungen und Sponsoren in gleicher Weise qualitätsvolle und öffentlichkeitswirksame Projekte professioneller freier Gruppen aller Sparten der darstellenden Künste mehrjährig fördern – denn größere Planungssicherheit stellt auch für das Freie Theater und den Freien Tanz einen hohen Wert dar.

Im Rahmen der bis zu dreijährigen Konzeptionsförderung können vom Fonds bis zu 25.000 Euro im Jahr bzw. insgesamt 75.000 Euro in drei aufeinander folgenden Jahren, jedoch nicht mehr als 50% der Kosten des Gesamtprojektes laut Finanzierungsplan, als Festbetrag zur Verfügung gestellt werden.

Konzeptionsförderanträge können bis zum **01. März 2011 (Poststempel)** eingereicht werden. Bitte beachten Sie, dass hier neue Formulare auf der Website des Fonds abgelegt werden (siehe unter Dokumente).

Neu Sie haben jetzt auch die Möglichkeit, Ihr ausgefülltes Online-Formular auf unserem Server zu speichern. Sie erhalten ein Kennwort an Ihre eMail - Adresse gesendet und können damit jederzeit wieder auf Ihr Formular zugreifen und es verändern, bevor Sie es an den Fonds absenden. Vergessen Sie nicht, die dafür vorgesehenen Kästchen mit einem Haken zu versehen. Wenn Sie keine Rückmeldung zu Ihrem abgesendeten Onlineantrag erhalten, liegen beim Ausfüllen oder bei der Angabe zu Ihrer eMail-Adresse Fehler vor.

Achtung neue Adresse Die Geschäftsstelle des Fonds Darstellende Künste befindet sich ab dem 18. Januar 2011 im **Fonds Darstellende Künste** | Haus am Lützowplatz | Lützowplatz 9 | 10785 Berlin.

Bitte senden Sie Ihre neuen Projektanträge an die neue Anschrift. Unsere Telefon- und Faxnummern bleiben erhalten, wie auch die E-Mail-Adresse.

www.fonds-daku.de

Termine - Aus- und Weiterbildungen

Kurse, Tagungen: 25. Jahresprogramm der Bundesakademie Wolfenbüttel - Für 2011 hat die Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel nun ihr Jubiläumsprogramm zum 25-jährigen Bestehen vorgelegt. Eine Einrichtung wie diese, die so genannte Multiplikatoren im kulturpädagogischen Bereich fortbildet, ist einmalig in Europa. Erneut stehen 180 Veranstaltungen im Programm, wozu die überzeugenden Ergebnisse 2010 ermutigt haben. Die

Bundesakademie fährt auch in diesem Jahr wieder ein Spitzenergebnis ein, Ende Oktober lag das Ist der stattgefundenen Kurse bereits bei rund 88%. Entsprechend optimistisch sieht der Direktor, Karl Ermert, dem Jubeljahr entgegen: „Trotz der Krise, die nun auch den Kultursektor erfasst hat, legen wir seit drei Jahren Spitzenergebnisse vor, was uns sehr stolz macht und uns in unserer Arbeit für die Kolleginnen und Kollegen im Kulturbereich bestätigt.“

Die Akademie ist Ort für Kunst, Kultur und ihren Vermittlerinnen und Vermittler, sie bildet Multiplikatoren aus dem Kultursektor fort und weiter.

Es kommen also Galeristen, Lehrerinnen, Chorleiter, Mitarbeiterinnen in der Museumskommunikation, Autoren, Orchestermusiker, Schauspieler, Beleuchterinnen, Schreibgruppenleiter, VHS-Dozenten, Bildende Künstlerinnen und viele mehr zur berufsbegleitenden Fortbildung, die in Seminaren, Tagungen, Workshops, Kolloquien, Qualifikationsreihen in den Bereichen Bildende Kunst, Literatur, Museum, Musik, Theater, Kulturpolitischer Diskurs stattfinden.

Die Bundesakademie bespielt den Nordflügel des Wolfenbütteler Schlosses, das Gästehaus „Schünemannschen Mühle“ und zwei weitere Nebengebäude. Die Gäste kommen aus dem Bundesgebiet und dem europäischen Ausland.

Das Programm kann kostenlos unter post@bundesakademie oder telefonisch unter 05331 808-411 angefordert werden oder ist im Internet unter

www.bundesakademie.de



Seminarangebot: „Kultur & Management“ 2011 - Das Kulturbüro Rheinland-Pfalz hat für 2011 sein Seminarangebot „Kultur & Management“ mit zahlreichen neuen Themen herausgebracht. Die Seminare laufen nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern auch im angrenzenden Baden-Württemberg, im Saarland und in Hessen. Neu ist die Modulreihe „Der rote Faden durch unsere Kulturgeschichte“, in der grundlegende kulturgeschichtliche Bildung von der Höhlenmalerei bis in die heutige Zeit vermittelt werden soll.

Die 50 ein- oder zweitägigen Seminare richten sich an Mitarbeiter, die in der Kulturvermittlung oder im Organisations-, Verwaltungs- und Managementbereich von Kultureinrichtungen, also Kulturzentren, -ämter, -büros, -vereine, -initiativen, Theater, Orchester, Kleinkunsthöfen, Festivalveranstalter etc., tätig sind bzw. in das Berufsfeld Kultur einsteigen wollen. Genauso interessant ist es aber auch für Künstler, die sich am Markt etablieren oder behaupten wollen.

Bei den „Kultur & Management“-Themen geht es schwerpunktmäßig um die Finanzierung kultureller Arbeit, Marketing und PR, Recht, Verwaltung und Rhetorik. Kooperationspartner für die Seminare in Baden-Württemberg und Hessen sind die dortigen Landesverbände für Soziokultur und im Saarland das Kulturamt St. Ingbert. Im Rahmen des rheinland-pfälzischen und saarländischen Bildungsfreistellungsgesetzes kann für die Seminare beim Arbeitgeber Bildungsurlaub beantragt werden.

Im Programm sind z.B. Mi. 9. Feb. 2011, Pforzheim: Grundlagen der Veranstaltungstechnik; Fr. 11. Feb. 2011, Landau: Fundraising, Fonds und Stiftungen; Mi./Do. 16./17. Feb. 2011, Neuwied-Engers: Projektmanagement intensiv; Mo. 28. Feb. 2011, Marburg: Vertrag & Haftung bei Kulturver-

anstaltungen. Das ausführliche Programm ist beim Kulturbüro Rheinland-Pfalz der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e.V. erhältlich: 0261/9821150, oder nachzulesen im Internet unter

www.kulturseminare.de

Berlin
02. – 04. Januar 11

Seminar: Worte, Worte, Worte; European Association for Theatre Culture. AKT-ZENT Internationales Theaterzentrum - vom 04. bis 10. Januar 2011 in Berlin. Jurij Alschitz lädt Schauspieler, Regisseure und Theaterlehrer zu einem intensiven Arbeitstreffen über sein neustes Forschungsthema ein. Eine neue Arbeitsmethode soll untersucht werden, die den „inneren“ Sinn der Worte aufspürt, den Raum zwischen den Zeilen erkundet, sowie den Raum, der die Worte selbst umgibt.

Wie entfaltet sich die Gesamtbedeutung des Textes, wenn die Bedeutung jedes einzelnen Wortes eröffnet wird. Nur die Summe aller Bedeutungen von jedem Wort öffnet denn Sinn des Textes. Die Komplexität der Worte, der Weg ihrer Entwicklung wird Emotionen auf ganz anderen Ebenen hervorrufen, als die, die wir normalerweise gewohnt sind, auf der Bühne zu sehen.

Das geschriebene Wort unterscheidet sich vom gesprochenen. Es sind zwei verschiedene Leben. In diesem Seminar werden die TeilnehmerInnen dank einer Arbeitstechnik am Tisch und durch praktische Übungen auf der Bühne verstehen, wie es möglich ist mit zwei bis drei Bedeutungen des Wortes zu spielen: sie zu manipulieren, das Wort in seine Bedeutungen aufzusplitten, oder neue Bedeutungen zu öffnen. Außerdem wird Jurij Alschitz über eine neue Technik der „sphärischen Konstruktion der Worte“ sprechen.

Das Arbeitsmaterial werden Texte von Oscar Wilde und Anton Tschechow sein. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt. Unterrichtssprache: English, auf der Bühne: Muttersprache; Seminargebühr: 320 €; Anzahlung von 80 Euro (erst dann ist der Platz verbindlich reserviert, die Anzahlung ist nicht rückerstattbar). Senden Sie Ihre Bewerbung mit CV und Bild an:

AKT-ZENT e.V. International Theatre Centre Berlin | Research Centre of ITI-UNESCO Theatre Training Committee | Artistic direction: Dr. Jurij Alschitz | Skalitzerstr. 97 | D-10997 Berlin | Tel. 030 – 612 87 27-4 Fax –5 | Kto 230032206 | Berliner Sparkasse BLZ 100 500 00 | e-mail: akt.zent@berlin.de

www.theatre-culture.org

Ludwigsburg
10. – 11. Februar 11

Kongress: Ludwigsburger Kongress „Taten.Drang.Kultur. Kulturmanagement in Deutschland 1990 – 2030“ - Mit diesem Kongress am 10. und 11. Februar 2011 feiert das Ludwigsburger Institut für Kulturmanagement sein 20jähriges Jubiläum. Knapper werdende finanzielle Mittel, steigende Konkurrenz in der „Erlebnisgesellschaft“ und die zunehmende Professionalisierung der Kulturinstitutionen erfordern ständig neue Wege in der Führung von Kulturbetrieben. Mit dem Titel der Jubiläumstagung signalisieren die Veranstalter, dass sie voller Tatendrang die Perspektiven für die Zukunft entwickeln wollen – mindestens für die nächsten zwanzig Jahre.

Experten des Kulturmanagements und der Kulturwissenschaft aus ganz Deutschland haben zugesagt. Dabei sind Dr. Oliver Scheytt (Geschäftsführer der Ruhr 2010 GmbH) und Professor Peter Vermeulen (Kulturdezernent der

Stadt Mühlheim a.d.R.). Aus Berlin kommen der Kulturosoziologe Professor Dr. Albrecht Göschel sowie der Kulturberater Professor Dr. Dieter Haselbach (ICG culturplan Unternehmensberatung). Aus Pittsburgh, USA, wird der Kulturmanagement-Professor Dr. Dan J. Martin erwartet und aus Zürich Pius Knüsel (Direktor der Pro Helvetia).

Der Kongress bietet nicht nur den Rahmen für Vorträge, sondern auch die Möglichkeit des intensiven Austauschs und des networkings. In vier Fachforen zu den Themen „Change Management“, „Online-Kulturmarketing“, „Public Relations“ und „Kulturtourismus“ werden ebenfalls Experten aus Forschung und Praxis gemeinsam mit Teilnehmern des Kongresses über den neuesten Stand der Wissenschaft debattieren. Interessierte haben zudem die Möglichkeit, sich mit ihrer Bachelor-, Master-, Magister- oder Doktorarbeit beim „Call for papers“ für eine der vier genannten Fachforen zu bewerben. Neben der kostenlosen Teilnahme an dem Kongress haben die Gewinner Gelegenheit, ihre Arbeit vor Fachpublikum vorzustellen.

„Taten.Drang.Kultur. Kulturmanagement in Deutschland 1990 – 2030“ richtet sich an Vertreter der verschiedenen Kulturinstitutionen und -unternehmen, Lehrende und Studierende des Fachs Kulturmanagement sowie Interessierte aus Wirtschaft und Tourismus.

Organisiert wird der Kongress von Studierenden des Masterstudiengangs Kulturwissenschaft und Kulturmanagement unter der Leitung von Prof. Dr. Armin Klein. Die Ergebnisse des Kongresses dokumentiert ein Sammelband, der im VS Verlag erscheinen wird.

Ein Hochschulstudium für Kulturmanagement wurde 1990 in der Konzeption des Landes Baden-Württemberg vorformuliert, und noch im Jahr von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg angeboten. Damit zählt das Ludwigsburger Kulturmanagement-Studium zu den ältesten in Deutschland.

Weitere Informationen und Anmeldeformulare: www.taten-drang-kultur.de



Aus- und Weiterbildung: Jojo-Zentrum für Artistik und Theater - Das Jojo-Zentrum für Artistik und Theater bietet seit 15 Jahren eine berufsbegleitende Ausbildung in Zirkus- und Theaterpädagogik an und gehört damit zu den Pionieren in diesem Bereich. Seither haben TeilnehmerInnen aus ganz Deutschland und dem europäischen Nachbarstaaten an unsere Ausbildung teilgenommen. Das Angebot umfasst eine Grundausbildung, eine Vertiefungsphase und eine Aufbaufortbildung mit insgesamt bis zu 1.200 Unterrichtsstunden. Die Ausbildung schließt mit einem Zertifikat ab und ist vom Bundesverband Theaterpädagogik e.V. anerkannt. Jährlich finden ein bis zwei Abschlussaufführungen unserer Ausbildungsgruppen statt. Darüber hinaus sind einzelne Kurse im Bereich Zirkus und Theater im Programm.

Grundausbildung (1.Jahr) in Zirkus- und Theaterpädagogik, Start März 2011; Kurs „Clown“ mit Bruno Zühlke vom 06. bis 10. Oktober 2010; Kurs „Improvisation“ mit Bruno Zühlke vom 08. bis 11. November 2010; Vertiefung (2.Jahr) in Zirkus- und Theaterpädagogik Start November 2010; Kurs „Arbeit mit Objekten / Requisiten“ mit Samuel Jornot vom 07. bis 10. März 2011; Kurs „Inszenierung / Choreographie zirkensischer Bilder“ mit Samuel Jornot vom 17. bis 20. April 2011; Kurs "Stimme, Sprache, Rhythmus, Text " mit Helga Kröplin vom 13. bis 17. September 2011; Kurs

„Tanz, Objekt & Choreographie“ mit Günter Klingler vom 13. bis 17. September 2011.

Ausführliche Informationen: Jojo-Zentrum für Artistik und Theater | Kapellenweg 1 | 79261 Oberspitzenbach | www.jojo-zentrum.de | www.clown-jojo.de
Tel.07682 / 909601 Fax: 909602



Universität der Künste Berlin

Berlin
Ab April 11

Studiengang: MA Solo/Dance/Authorship (SODA) - Der Studiengang SODA (MA) beginnt im April 2011. Der Master-Studiengang Solo/Dance/Authorship (MA SODA) ist ein zweijähriges, praxisorientiertes Vollzeit-Studium. Sein Fokus liegt auf der Entwicklung, Komposition, dem kritischen Verständnis und der Verbreitung körperbasierter Performance-Arbeiten und ihrer Kontextualisierung innerhalb des weiten Feldes zeitgenössischer Kunst- und Kulturpraxis. Der Studiengang ist englischsprachig. Eingeladen sind Bewerbungen von Tänzern und Tanzschaffenden sowie von Künstlern, die bereits über eine fundierte (wenngleich nicht unbedingt professionelle) Praxis im Tanz- und Performancebereich verfügen, und die jetzt die Formen, Kontexte und intellektuelle Bandbreite ihrer Arbeit erweitern, entwickeln und analysieren möchten und sich mit den Herausforderungen und Umfeldern zeitgenössischer Kunstpraxis auseinandersetzen wollen. **Bewerbungsschluss ist der 15. November 2010.** Die Aufnahmeprüfungen finden vom 17. bis 19. Januar 2011 in Berlin statt. Zulassungsantrag und Informationen zur Bewerbung unter

www.udk-berlin.de/tanz

Termine - Festivals, Symposien, Tagungen

Festival: CIRQ'OULEUR - 1. Internationales Festival für zeitgenössischen Zirkus in Deutschland noch bis 04. Dezember 2010 in den Flottmann-Hallen Herne. An der Schnittstelle aller anderen darstellenden Künste - der Schauspielerei, dem Tanz, der Musik, dem Objekttheater, dem Puppenspiel und anderen - finden sich die Stücke des ‚cirque nouveau‘ oder ‚cirque contemporain‘. Der so genannte zeitgenössische Zirkus hat sich von den meisten Zwängen seiner traditionellen Form befreit. Während in der klassischen Variante künstlerische Einzelnummern durch die Conference des Zirkusdirektors oder Moderators verbunden werden, verknüpft die Logik einer Geschichte oder eine Gesamtchoreographie bzw. -dramaturgie die künstlerischen Sequenzen, unterstützt durch speziell arrangiertes Licht- und Tondesign. Das Ergebnis ist nicht nur eine Theatralisierung des Zirkus, sondern auch eine Vermischung der Genres, ein Überspringen der Grenzen zwischen ihnen.

Im Rahmen von Ruhr 2010 findet als lokales Herner Kulturhauptstadtprojekt erstmals ein Festival für zeitgenössischen Zirkus unter dem Titel CIRQ'OULEUR statt. Eine kleine Reihe nur, mit 4 Gruppen und 5 Aufführungen aus Spanien, Finnland, der Schweiz und Deutschland, verteilt über einen Zeitraum von 14 Tagen und dennoch das erste seiner Art in Deutschland.

Programm demnächst unter www.flottmann-hallen.de

Herne
noch bis zum
04. Dezember 10

Stuttgart
17. - 20. März 11



Festival: 15. Internationales Solo-Tanz-Theater Festival Stuttgart - Vom 17. bis zum 20. März 2011 wird die Bühne des TREFFPUNKT Rotebühlplatz wieder zum Schauplatz internationalen Tanzgeschehens. Das Internationale Solo-Tanz-Theater Festival in Stuttgart unter der künstlerischen Leitung von Marcelo Santos geht bereit ins 15. Jahr. Zeitgenössische Choreograf/innen und junge Tänzer/innen zeigen vier Tage lang auf der Bühne des Robert-Bosch-Saals ihre neuesten modernen, individuellen und experimentellen Produktionen einem begeisterten Publikum und einer hochkarätig besetzten Jury, der 2011 Susanne Linke, Canan Erek, Roberto Scafati, Marc Jonkers und Fabian Chyle angehören werden. Die meisten der gezeigten Stücke sind Premieren.

Für die Teilnahme am Internationalen Solo-Tanz-Theater-Festival haben sich wieder weit über 200 Choreograf/innen und Tänzer/innen aus der ganzen Welt beworben, um ihr Können und ihre Kreativität im zeitgenössischen Solotanz unter Beweis zu stellen. Die Teilnahme am Festival bedeutet für viele junge Künstler/innen ein Sprungbrett für eine große und international ausgerichtete Karriere.

Nach den drei Vorentscheidungsabenden werden in einem großen Finale am Sonntag die Preisträger/innen gekürt. Auch die Zuschauer haben die Möglichkeit, ihre favorisierte Darbietung mit einem Publikumspreis zu belohnen. Die Jury vergibt insgesamt sechs Preise, je drei für die Kategorien „Choreografie“ und „Tanz“. Die beiden ersten Preise sind mit je 3.500 Euro, die zweiten Preise mit 2.500 Euro und die dritten Preise mit 1.500 Euro dotiert. Im Mai und November gehen die Preisträger auf Tournee im In- und Ausland.

www.treffpunkt-rotebuehlplatz.de

HEIM SPIEL 2011
29. März - 3. April, Köln
Theater
Workshops
Symposium
Festival

Köln
29. März - 03. April 11

Theater, Workshops, Symposium, Festival: HEIMSPIEL 2011 - Kulturstiftung des Bundes zu Gast in Köln - Wem gehört die Bühne? - Vom 29. März bis 03. April 2011 veranstaltet die Kulturstiftung des Bundes in Kooperation mit dem Schauspiel Köln ein Festival, das Künstler und Theoretiker, Theater und freie Szenen nach Köln einlädt. HEIMSPIEL 2011 präsentiert Produktionen von deutschen und internationalen Theaterschaffenden, an der Schnittstelle zwischen Intervention, Theater, Performance und politischem Aktionismus. HEIMSPIEL 2011 ist ein Festival mit Symposium zur zeitgenössischen Theaterpraxis und Workshops für Theaterprofis zur Entwicklung neuer Theaterformen.

Der Fonds Heimspiel, den die Kulturstiftung des Bundes im Jahr 2006 eingerichtet hat, wird nach fünfjähriger Laufzeit im Oktober 2011 enden. In diesem Zeitraum wurden mehr als 50 Projekte von Stadt- und Staatstheatern gefördert. Sie setzen sich allesamt mit der urbanen und sozialen Wirklichkeit ihrer Stadt auseinander und beteiligen die Bevölkerung am Entstehungsprozess künstlerischer Arbeiten. HEIMSPIEL 2011 wird Bilanz ziehen und die Diskussion über das Stadttheater der Zukunft fortsetzen.

Mehr als 100 geladene Gäste aus Theater, Kunst, Architektur, Theaterwissenschaft und Soziologie kommen für sechs Tage nach Köln, um Erfahrungen auszutauschen und biografische Theaterprojekte, dokumentarische Arbeiten sowie Installationen und Aktionen im Stadtraum vorzustellen.

Die Profi-Workshops werden von bekannten Theatermachern und Kollektiven wie SIGNA oder Rimini Protokoll durchgeführt. Die Ausschreibung zur Teilnahme an den Workshops ist ab 01. Dezember 2010 unter **www.heimspiel2011.de** zu finden.

Das detaillierte Programm wird im Januar 2011 veröffentlicht.

SCHWERPUNKT

Der Bundeskongress der Freien Darstellenden Künstler vom 9. bis 12. Dezember 2010 im Theaterhaus Stuttgart

von Eckhard Mittelstädt, Stellvertretender Vorsitzender des BUFT

Nach 20 Jahren Bundesverband Freier Theater ist es nun endlich soweit: Der BUFT lädt ein zum Bundeskongress nach Stuttgart. Durch die Entscheidung des Bundestages, dem BUFT ab 2011 eine Geschäftsstelle zu fördern, hat der Kongress noch einmal an Bedeutung gewonnen. Hier sollen Perspektiven für die Zukunft der Freien Darstellenden Kunst diskutiert werden. Mit Experten und mit den Künstlerinnen und Künstlern.

In den vergangenen beiden Jahrzehnten hat sich einiges verändert. Deshalb beginnen wir den Kongress mit zwei Impulsen. Jochen Sandig wird die Veränderungen der Gesellschaft aus der Innensicht eines Theatermachers reflektieren, während TAZ-Kulturredakteur Andreas Fanizadeh aus einer kulturaffinen Draufsicht betrachtet.

Will und kann diese Gesellschaft noch einen Diskurs über sich selbst im Theater führen? Welche Formate brauchen wir dafür? Welche Strukturen? Darüber sprechen anschließend die beiden Referenten mit anderen freien Theatermacherinnen und -machern.

Am folgenden Tag ist die Lebens- und Arbeitsorganisation der freien Künstlerinnen und Künstler ein Thema. Mit zunehmender Mobilität fühlen sich gerade junge Theaterschaffende nicht mehr an einen Ort gebunden, ziehen Arbeitsmöglichkeiten und Fördermitteln hinterher. Was bedeutet das für das Theater und für die Verortung der eigenen künstlerischen Arbeit.

In fünf Foren werden mit Kultureller Bildung und Kreativwirtschaft Themen bearbeitet, die von der Kulturpolitik gern in den Begründungszusammenhang der Theaterförderung gestellt werden. Auch europäische Kooperationen gehören für einige längst zum Alltag, während andere den damit verbundenen Aufwand deutlicher sehen als die Chancen, die sich ergeben. Immer häufiger werden Freie Theater zu Kooperationen mit Stadt- und Staatstheatern eingeladen, welche Chancen und welche Risiken verbergen sich hinter den oft verlockenden Angeboten. Ausbildung und Nachwuchsförderung schließlich wird in einem weiteren Forum thematisiert.

Sodann werden wir mit Grußworten aus Politik und Gesellschaft das zwanzigjährige Jubiläum begehen, nicht ohne einen kulturpolitischen Impuls zum Abschluss. Denn: Gibt es wirklich so viel zu feiern?

Am Samstag schließlich sind dann die Freien Darstellenden Künstlerinnen und Künstler selbst die Impulsgeber? Welche Fragen sind für die Zukunft der Freien Theater zu klären? Generelle und spezielle Fragen können gestellt und diskutiert werden in einem ganztägigen moderierten Open Space.

Geht es den in Stuttgart gar nicht ums Geld? Doch. Am Sonntag werden landesweite Förderstrukturen verglichen, anhand der Statistiken der im BUFT organisierten Theater ein IST-Zustand definiert und diskutiert. Und da stellt sich bei allem Wandel in Theater und Gesellschaft dann natürlich auch die

Frage, ob die Förderstrukturen nicht ebenso veränderten Bedingungen angepasst werden sollten?

Wie lässt sich die Freie Darstellende Kunst gezielt weiterentwickeln? Am Beispiel des Tanzplans wird die Frage gestellt werden, ob ein solcher Masterplan auch für das Freie Theater Sinn macht. Macher, Förderer und Organisatoren berichten von ihren Erfahrungen, den Erfolgen und Misserfolgen einer langfristigen und gezielten Förderung des Tanzes.

Außerdem gibt es die Wettbewerbsbeiträge des Stuttgarter Theaterpreises 2010 Tanz zu sehen und auch Raum für informelle Gespräche gibt es genug. Wer sich also für die Zukunft des Freien Theaters in Deutschland interessiert und sie mit gestalten will, der darf den 1. Bundeskongress der Freien Darstellenden Künstler einfach nicht versäumen.

Anmeldung und weitere Infos sowie das detaillierte Programm zum Download gibt es unter

www.freie-theater.de

Nachrichten

Theaterfestival FAVORITEN 2010: Preise für She She Pop, Samir Akika und Sigal Zouk

Wir zitieren eine Pressemitteilung des Theaterfestival Favoriten vom 07. November 2010: Nach zehn ereignisreichen Tagen mit mehr als 3.000 Besuchern hat das Dortmunder Theaterfestival FAVORITEN 2010 am gestrigen Samstag mit der Preisverleihung im Dortmunder U seinen Abschluss gefunden.

Vier Preise wurden vergeben – und so hat die Jury entschieden:

Die Wild Card 2010, ausgelobt von der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010, ging an das Performancekollektiv She She Pop und ihre Väter. Ihr Generationendialog „Testament“ frei nach Shakespeares Altersdrama „König Lear“ leiste, so die Begründung der Jury, ebenso berührend wie analytisch klug und witzig einen Brückenschlag zwischen Theatertraditionen und rage in jeder Hinsicht weit heraus: „Aus den bunt wuchernden Kornblumenfeldern unserer Freien Szene ebenso wie aus den Landschaftsparks unserer Stadttheater.“ Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und verbunden mit dem Angebot eines Gastspiels oder einer Residenz in der Kulturhauptstadt 2010 Istanbul.

Als Koproduktionsbeitrag für ein neues Projekt vergab das NRW KULTURsekretariat seinen neu eingerichteten Förderpreis an Samir Akika und sein Team von Unusual Symptoms für die Produktion „Welle: Asphaltkultur“. In der Performance mit Masterclass-Studenten der HipHop Academy Hamburg, so die Jury zu dieser Entscheidung, mache Akika jeden einzelnen Darsteller und ihren „asphaltierten Alltag“ sichtbar, ihre Fragen, ihre Ängste, ihre Träume, ihre Kraft, ihre Scheu, ihren Witz und ihre Wut: „Eine klare, eine radikale Sicht nicht auf die Szene, sondern aus der Szene.“ Der Preis in Höhe von 7.500 Euro steht für mehr Kontinuität in der künstlerischen Arbeit im freien Theaterbereich.

Der Verband Freie Darstellende Künste NRW e.V. hat einen Preis für die beste darstellerische Leistung im Wettbewerbsprogramm in Höhe von 1.000 Euro gestiftet. Die Auszeichnung ging an Sigal Zouk aus Laurent Chétouanes „Tanzstück #4: leben wollen (zusammen)“. In der Laudatio würdigte die Jury die „herausragende Weise“, in der die Tänzerin das utopische Bild einer zukünftigen Gemeinschaft verhandle und den Zustand des Zusammenlebens neu reflektiere: „Es gelingt ihr mit den Mitteln des individuellen tänzerischen Ausdrucks genau jene Fremdheit in der Nähe, Geborgenheit in der Gruppe oder Sehnsucht nach Alleinsein aufscheinen zu lassen, die weder modellhaft noch verbindlich sein will, sondern einfach anschaulich.“

Neben der Fachjury gab es in diesem Jahr bereits zum dritten Mal eine Jugendjury, die den vom Festival gestifteten Preis in Höhe von 500 Euro ebenfalls an Samir Akika/Unusual Symptoms für „Welle: Asphaltkultur“ vergeben hat. Die Produktion hat offenbar den Nerv ihrer Altersgenossen getroffen, denn die jugendliche Jury sagte in ihrer Laudatio: „Wir waren völlig überwältigt.“ Das Stück habe sie persönlich angesprochen, die tänzerischen Leistungen seien mitreißend und die Authentizität faszinierend.

Darüber hinaus wurden mit Ingo Tobens theatraler Installation „Unter der Haut“ und dem Kinderstück „Spiel der Kräfte“ vom HELIOS Theater zwei Produktionen in das vom NRW KULTURsekretariat eingerichtete Auftrittsnetzwerk aufgenommen. Um freie Produktionen nach der Premiere regelmäßig weiter aufführen zu können und sie im größeren Rahmen deutschlandweit und international touren zu lassen, erhalten Spielstätten, Veranstalter und Schulen – aus NRW sowie überregional – Zuschüsse für die Einladung der ausgewählten Ensembles.

Die Jury: Dr. Christian Esch (Direktor des NRW KULTURsekretariats), Marijke Hoogenboom (Professorin an der Amsterdamer Kunsthochschule), Marietta Piekenbrock (Programmlinierin der Stadt der Künste, Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010), Aenne Quiñones (Künstlerische Leiterin des Theaterfestivals FAVORITEN 2010), Christian Rakow (freier Theaterkritiker) und Petra Roggel (Referentin für Tanz beim Goethe-Institut München).

Die Jugendjury: Lisa Jürgens (18), Sahar Rahimi (19), Malin Stute (18).

Im Mittelpunkt der Biennale, die 1985 unter dem Namen „Theaterzwang“ gegründet wurde und seither kontinuierlich die freie Theaterarbeit in NRW fördert, standen vom 28. Oktober bis 6. November zwölf Produktionen, die aus rund 120 Bewerbungen und nach Sichtung von über 200 Projekten für die Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt wurden. Mehr als 25 Veranstaltungen mit über 150 Mitwirkenden bildeten in diesem Jahr an verschiedenen Veranstaltungsorten in Dortmund das Programm des Festivals.

Die Auswahl der Wettbewerbsbeiträge stellte urbane kulturelle Entwicklungen, die mittlerweile aktuelle Bühnenformate hervorgebracht haben, neben spartenübergreifende Theater- und Tanzprojekte, die gegenwärtige gesellschaftliche Fragen aufwerfen, und verwies damit auf den künstlerischen Anspruch, die sich rasant verändernden Lebensbedingungen der modernen Stadt wahrzunehmen, sich ihnen zu öffnen, sie aufzugreifen – und mehr noch: Teil davon zu sein.

Auch mit der Einbeziehung verschiedener Spielorte, einem „nomadisierenden“ Festivalzentrum und einem umfangreichen Rahmenprogramm – Projekte mit Jugendlichen und Studenten, Performances im Stadtraum, ein Stipendienprogramm, Diskussionen und Filme – hat FAVORITEN 2010 den Versuch unternommen, das Festival weiter in die Stadt hinein zu vernetzen und einen Generationswechsel beim Publikum einzuleiten.

Mit großer Resonanz: Das Festival hatte in diesem Jahr 3.124 Zuschauer, das entspricht einer Auslastung von 86 Prozent.

Tanz ist eine nationale Aufgabe - SPD fordert, die Stiftung TANZ weiter zu fördern

Wir zitieren eine Pressemitteilung der SPD-Bundestagsfraktion vom 11. November 2010: Wir brauchen eine nationale Tanzförderung. Dazu gehört eine Unterstützung des Bundes für die Stiftung TANZ - Transition Zentrum, die den Tanz als Beruf fördert. Die Stiftung wurde auf Empfehlung der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ mit privaten Mitteln gegründet und wird von der Kulturstiftung des Bundes seit August 2010 über den

Tanzplan Deutschland bis März 2011 finanziert. Diese Förderung steht mit dem Auslaufen des Tanzplans Ende 2010, also nur ein knappes halbes Jahr nach Beginn, schon wieder vor dem Aus. Die Versuche der Stiftung, eine Förderung beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales zu bekommen, blieben erfolglos. Auch der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) lehnt eine weitere Unterstützung ab, wie eine schriftliche Anfrage vom 27. Oktober 2010 an die Bundesregierung bestätigt (Plenarprotokoll 17/67, Anlage 4, dipbt.bundestag.de/dip...).

Das ist das falsche Signal. Erst ermuntert die Politik zur Stiftungsgründung und lässt dann die Akteure nach kurzer Anschubfinanzierung im Regen stehen! Die SPD setzt sich dafür ein, die Stiftung TANZ - Transition Zentrum weiterhin zu fördern. Dazu stellen wir in der heutigen Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses gemeinsam mit der Fraktion BÜNDNIS 90/GRÜNE einen entsprechenden Antrag.

Der Tanz hat in den letzten Jahren, nicht zuletzt durch den Tanzplan Deutschland eine enorme Entwicklung genommen. Dieses Engagement jetzt einfach einzustellen, wäre fatal und konterkariert die bisherigen Investitionen.

Im Ausschuss für Kultur und Medien legten Madeline Ritter (Tanzplan Deutschland), Sabrina Sadowska (Stiftung Tanz), Dr. Christiane Theobald (Staatsballett Berlin) und Miriam Wolff (Tänzerin) die Situation des Tanzes in Deutschland in sehr eindrucksvoller und engagierter Weise dar. Neben dem Erfolg des Projekts Tanzplan Deutschland (von der Kulturstiftung des Bundes über 5 Jahre mit 12,5 Mio. Euro gefördert) erläuterten sie auch die bestehenden Defizite der Tanzförderung und unterbreiteten konkrete Vorschläge, um diese zu lösen. Das unterstützen wir ausdrücklich! Im Einzelnen handelt es sich dabei um:

- ein nationales Tanzbüro, um die vom Tanzplan Deutschland angestoßenen, vielfältigen Wirkungen und Initiativen weiterhin zu vernetzen, zu bündeln und damit zu verstärken
- die Sicherung des Kulturerbe Tanz, um Sammlungen und Dokumentationen des Tanzschaffens zum Beispiel durch Digitalisierung dauerhaft zu sichern und damit breit zugänglich zu machen
- die Förderung internationaler Koproduktionen und des Exports von Tanz- und Theaterproduktionen
- die Stiftung TANZ - Transition Zentrum, um Tänzerinnen und Tänzern während der Ausbildung, der Karriere und insbesondere nach Ende ihrer Laufbahn beim Übergang in einen neuen Beruf vermittelnd und beratend zur Seite zu stehen.

Wir brauchen eine nationale Tanzförderung

Wir zitieren ein Pressemitteilung des Dachverband Tanz Deutschland vom 18. November 2010: Ende letzter Woche wurde der Bundeshaushalt beschlossen und damit steht auch fest, welche Mittel der Bund, insbesondere der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien zur Förderung von Tanz und Theater aufwenden kann. Sicherlich erfreulich ist die zusätzliche Zuwendung von 2 Mill. Euro an die Kulturstiftung des

Bundes. Das sollte die KSB ermutigen, weitere Fonds für Tanz und Theater, wie zuletzt „Tanzpartner“ und „Tanzerbe“, aufzulegen.

Zu gratulieren ist auch dem Bundesverband Freier Theater, welcher im kommenden Jahr eine Zuwendung von 100.000 Euro für eine Geschäftsstelle erhalten soll - in vielen Bundesländern sind die Landesverbände Freier Theater auch Anlaufstellen für den zeitgenössischen Tanz.

Enttäuschend ist jedoch die Tatsache, dass die Koproduktionsförderung des NPN (Nationalen Performance Netz), welche über Tanzplan Deutschland aufgebaut wurde, nicht in den Etat des BKM übernommen wurde. Eine entsprechende online-Petition des „Dachverband Tanz Deutschland“ an den Deutschen Bundestag fand keine Berücksichtigung. Erst nach Abschluss der Verhandlungen ist der Petition stattgegeben worden. Vor zwei Tagen ist die öffentliche Mitzeichnung der Petition möglich geworden - wir informieren darüber baldmöglichst.

Gleichermaßen enttäuscht sind wir, dass der Deutsche Bundestag es nicht vermocht hat, der Empfehlung der selbst eingesetzten Enquête-Kommission „Kultur in Deutschland“ zu folgen, und die „Stiftung TANZ - Transition Zentrum Deutschland“ wenigstens mit einer minimalen Förderung auszustatten.

Der „Dachverband Tanz Deutschland“ wird mit allen Parteien über die Notwendigkeit sprechen, eine strukturell sinnvolle, nachhaltige Förderung auch auf Bundesebene aufzubauen.

Das Kuratorium des Fonds Darstellende Künste fördert 27 Projekte Freier Gruppen aller Sparten der darstellenden Künste mit 213.000 Euro

Wir zitieren eine Pressemitteilung des Fonds Darstellende Künste e.V. vom 19. Oktober 2010: Der Fonds Darstellende Künste, der seine Zuwendungen in Höhe von 1.000.000 € von der Kulturstiftung des Bundes erhält, vergab in seiner zweiten Kuratoriumssitzung 2010 insgesamt 213.000 Euro zur Förderung von 27 herausragenden Projekten aller Sparten der darstellenden Künste, die sich durch ihre besondere Qualität auszeichnen, von gesamtstaatlicher Bedeutung sind und zur künstlerischen Weiterentwicklung der darstellenden Künste beitragen.

Zur Bewertung und Entscheidung lagen dem Kuratorium 172 Projektanträge mit einem Antragsvolumen von 1,72 Millionen Euro vor.

Nächster Abgabeschluss für Einzelprojektförderungen ist der 01. Februar 2011. Für die dreijährige Konzeptionsförderung als neues Förderinstrumentarium des Fonds müssen die Anträge bis zum 01. März 2011 eingereicht werden.

Haushaltsdebatte im Bundestag: Kultur hat einen eigenen Wert

Wir zitieren eine Pressemitteilung des Deutschen Kulturrats vom 24. November 2010: Kulturpolitiker aller Fraktionen loben Etatsteigerung des Kulturstaatsministers. Der Deutsche Kulturrat, der Spitzenverband der Bundeskulturverbände, begrüßt die Aussagen der Kulturpolitiker des Deutschen Bundestages, die sich in der heutigen Haushaltsdebatte unisono sehr positiv über den

Etat des Kulturstaatsministers Bernd Neumann (CDU) für das Jahr 2011 geäußert haben.

Eine Steigerung um 27 Millionen sei ein wichtiges wie richtiges Signal in Richtung Wertschätzung von Kultur, so die Bundestagsabgeordneten. Diese Wertschätzung, merkte Lukrezia Jochimsen (Die Linke) kritisch an, müsse aber auch vom Bund auf die Kommunen ausstrahlen. Jochimsen erhob die Forderung nach einem kooperativen Kulturföderalismus, um den zum Teil stark verschuldeten Kommunen aus der Krise zu helfen. Die Verankerung des Staatsziels Kultur im Grundgesetz stehe ebenfalls noch auf der kulturpolitischen Agenda und müsse nun umgesetzt werden. Ein weiterer Kritikpunkt war die Bezuschussung der Festspiele in Bayreuth durch den Bund mit 2,3 Millionen. Agnes Krumwiede von Bündnis 90/Die Grünen forderte eine Mittelvergabe in dieser Höhe an prosperierende Festspiele zu überdenken und die Mittel eher der Künstlerförderung zukommen zu lassen. Petra Merkel (SPD) hob in ihrer Rede die Bedeutung der Integration als zentrale Herausforderung der Gesellschaft und der Kultur hervor. Kürzungen wie bei den Projekten zum Quartiersmanagement, die beim Bauministerium angesiedelt sind, laufen der Integrationspolitik zuwider.

Zum parlamentarischen Schulterchluss der Kulturpolitiker rief Wolfgang Börnsen (CDU) auf. Ziel sei auch über die Haushaltsdebatte hinaus, gemeinsam für die Kultur einzutreten. Reiner Deutschmann (FDP) stellt besonders die Leistungen des Kulturstaatsministers im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft als gelungen heraus.

Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, sagte: „Kultur hat einen eigenen Wert – Dieser Satz ist in Zeiten, in denen sich die Finanzkrise stark auf die Kultur auswirkt, von sehr großer Bedeutung. Wenn ein Staatsminister über alle Fraktionsgrenzen hinweg so lobend bedacht wird, wie heute in der Haushaltsdebatte geschehen, ist das ein deutliches Zeichen seines Erfolgs im Bereich der Kulturpolitik. Den Ländern und Kommunen, die zurzeit massiv an der Sparschraube drehen, sollte dies ein Vorbild sein.“

Augenblick mal! 2011 - Die Auswahl steht

Wir zitieren eine Pressemitteilung des Festivalbüros vom 22. November 2010: Mehr als 310 Aufführungen haben die zehn Kuratoren für das Deutsche Kinder- und Jugendtheater-Treffen Augenblick mal! innerhalb von acht Monaten gesichtet. Bundesweit. Jetzt haben sie ihre Auswahl getroffen. Bei der zweitägigen Entscheidungsrunde in Berlin nominierten sie insgesamt zwanzig herausragende Inszenierungen aus verschiedensten Regionen der Republik. Zehn davon, jeweils fünf für die Sparte Kindertheater und fünf für die Sparte Jugendtheater, werden im Mai 2011 nach Berlin eingeladen.

Nationale Biennale

Das Deutsche Kinder- und Jugendtheater-Treffen ist die nationale Biennale des Theaters für junge Zuschauer. Es wird bereits im 20. Jahr im THEATER AN DER PARKAUE in Berlin veranstaltet. Als Festival bietet es nicht nur eine Leistungsschau der deutschen Kinder- und Jugendtheater-szene, sondern ist gleichzeitig Treffpunkt für die Macher des Kinder- und Jugendtheaters in Deutschland und für eine Vielzahl von ausländischen Gästen.

Politisches Statement

Das Festival trägt auch dazu bei, die kultur- und bildungspolitische Bedeutung des Kinder- und Jugendtheaters zu betonen. Denn trotz unzähliger politischer Sonntagsreden über die Wichtigkeit von Kunst, Kultur und Bildung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen und damit für die Zukunft der Gesellschaft, hat die Kunst für Kinder und Jugendliche noch immer keine starke politische Lobby. Deshalb ist „Augenblick mal! 2011“ auch ein politisches Statement und ein Ort um die künstlerische Leistungsfähigkeit des Kinder- und Jugendtheaters in Deutschland öffentlich unter Beweis zu stellen.

Die zehn Kuratorinnen und Kuratoren

Jürgen Becker, Veranstalter, BROTFABRIK, Bonn | Kerstin Behrens, Dramaturgin, Dresden | Tristan Berger, Dramaturg, Autor und Theaterpädagoge, Unterhaching | Matthias Grön, Dramaturg, Staatstheater Oldenburg, Kinder- und Jugendtheater, Oldenburg | Martina Kessel, Ethnologin und Tanzpädagogin, tanzhaus nrw, Düsseldorf | Andrea Kramer, Regisseurin und Choreographin, Consol Theater, Gelsenkirchen | Christof Lappler, Schauspieler, Theater Pfütze, Nürnberg | Werner Mink, Regisseur und Festivalkurator, Berlin | Anne Richter, Dramaturgin, Schnawwl Kinder- und Jugendtheater am Nationaltheater Mannheim | Tanja Spinger, Theaterpädagogin, JUNGE AKTEURE – die Moks Theaterschule, Bremen.

Nach Berlin eingeladen sind im Bereich Kindertheater

- Puppentheater Halle der Theater, Oper und Orchester GmbH Halle: Aller Anfang - Schöpfungsgeschichten (UA) | von Ines Heinrich-Frank, Lars Frank und Uwe Steinbach | Regie: Ines Heinrich-Frank | ab 6 Jahren
- Junges Schauspielhaus Hamburg: Das Buch von allen Dingen (UA) | von Gruus Kuijer, bearbeitet von Thorsten Wilrodt | Regie: Barbara Bürk | ab 10 Jahren
- Theater Pfütze, Nürnberg: Das Kind der Seehundfrau | von Sophie Kassies | Regie: Christopher Gottwald | ab 9 Jahren
- Moks Bremen des Theaters Bremen: Für ewig und hundertmillionen Tage (UA) | von Theo Fransz/aus dem Niederländischen von Monika The | Regie: Theo Fransz | ab 5 Jahren
- Junges Ensemble Stuttgart: Nach Schwaben, Kinder! (UA) | Regie: Klaus Hemmerle | ab 11 Jahren

Nach Berlin eingeladen sind im Bereich Jugendtheater

- Junges Theater Konstanz, in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin: A Clockwork Orange | von Anthony Burgess/ Royal Shakespeare Company | Regie: Hans-Jochen Menzel
- ZWINGER3 Kinder- und Jugendtheater, Theater und Orchester Heidelberg: Frühlings Erwachen! (Live Fast - Die Young) | von Nuran David Calis nach Frank Wedekind | Regie: Dominik Günther | ab 13 Jahren
- Gintersdorfer/Klaßen, in Kooperation mit Ringlokschuppen Mülheim und Frascati: Logobi 05
- Junges Schauspiel Hannover: Trollmanns Kampf - Mer Zikrales (UA) | von Björn Bicker/ Marc Prätsch | Regie: Marc Prätsch | ab 14 Jahren

- Eine Produktion von Kultursprünge im Ballhaus Naunynstraße, in Koproduktion mit der Ruhrtriennale: Verrücktes Blut (UA) | von Nurkan Erpulat und Jens Hillje - Frei nach dem Film „La Journée de la Jupe“ | Regie: Nurkan Erpulat

Wettbewerb MIXED UP eröffnet neue Horizonte

BKJ und Bundesjugendministerium überreichen Preise für gelungene Kooperationen zwischen Kultur und Schule

Wir zitieren eine Pressemitteilung der BKJ vom 28. Oktober 2010: Über Bildungsbarrieren hinweg Neuland beschreiten! Dass dies möglich ist, zeigten die sechs preisgekrönten Projekte, die auf der feierlichen Preisverleihung am 25. Oktober 2010 ihre MIXED UP Kulturpreise für erfolgreiche Zusammenarbeit von Kultur und Schule entgegen nahmen. Mit unterschiedlichsten Kooperationsformaten überwinden Sie institutionelle Grenzen und gestalten in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit vielfältige Bildungsangebote für junge Menschen.

„Junge Menschen brauchen Freiräume für mehr ganzheitliche Bildung und die Beschäftigung miteinander, um gesamtgesellschaftliche Kompetenzen zu entwickeln.“ betonte Josef Hecken, Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, als er den Preisträgern ihre Urkunde überreichte. Die Auszeichnung dieses wegweisenden Langzeitprojektes nahm die BKJ zum Anlass, auch im Rahmen des in die Preisverleihung integrierten Fachforums den Blick über den internationalen Tellerrand zu wagen. Barbara Neundlinger, Leiterin der Abteilung Kulturvermittlung beim KulturKontakt Austria verschaffte einen Einblick in vielfältige Kooperationsinitiativen der österreichischen Partnerorganisation. Darüber, dass internationale Vernetzung im Zusammenhang mit kulturellen Bildungsangeboten an Schulen zunehmend an Bedeutung gewinnt, waren sich die Diskutanten der anschließenden Podiumsrunde zum Thema „Internationale Perspektiven für mehr Chancengerechtigkeit durch Kulturelle Bildung an Schulen“ einig. Christel Hartmann Fritsch von der Stiftung Genshagen bemerkte: „Kunst ist an sich oft schon eine Grenzüberschreitung.“ Alexander Thomas, Psychologe und emeritierter Professor der Uni Regensburg führte aus, dass es für die Implementierung von kulturellen Bildungsangeboten unbedingt erforderlich ist, mehr Personal an Schulen zur Verfügung zu haben.

Der durch die Praxisbeiträge der sechs Preisträger sowie durch die Diskussionspartner des Fachforums angestoßene Fachdiskurs wurde im Rahmen der MIXED UP Akademie weitergeführt, die am 26.10.2010 mit sechs themenbezogenen Workshops für Fachkräfte ihren Auftakt erlebte. Der Kulturpreis MIXED UP wird im Rahmen der Fachstelle „Kultur macht Schule“ gemeinsam vom Bundesjugendministerium und der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. vergeben.

Wer Integration und Bildung verbessern will, der muss in die Kulturelle Bildung investieren!

Wir zitieren eine Pressemitteilung der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. vom 14. Oktober 2010: Die Bundesvereinigung

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ) appelliert an die Jugend-, Bildungs- und Kulturpolitik des Bundes und der Länder, kulturelle Vielfalt zu fördern, Bildung für alle zu verbessern und keinesfalls an der Kulturellen Bildung zu sparen.

Die Fachorganisationen in der BKJ und ihre Angebote in Bibliotheken und Museen, Theatern, Zirkus, Orchestern und Chören, Spielmobilen, Musikschulen und Jugendkunstschulen, Tanz- und Medienprojekten u. v. m. sichern kulturelle Vielfalt und schaffen verbesserte Bildungs- und Integrationschancen. Kulturelle Bildung ist Daseinsvorsorge, die die Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erhöht und soziale Verantwortung stärkt.

Wenn über die Bundes- und Länderhaushalte 2011 verhandelt wird, dann muss klar sein: Wer bei Jugend oder Kultur spart, der schadet der Bildung und gefährdet soziale und kulturelle Inklusion!

Die Strukturen der Kulturellen Bildung brauchen gesicherte Rahmenbedingungen, um Prozessen der sozialen und kulturellen Exklusion mit ihren Angeboten wirksam begegnen zu können. Die BKJ protestiert gegen einen Sozialstaatsumbau, der Benachteiligte in unserer Gesellschaft noch mehr ins Abseits stellt und das Menschenrecht auf Bildung und Teilhabe am kulturellen Leben missachtet.

„Jugend fördern, Kultur fordern!“, so formuliert die BKJ, der Dachverband von 55 Fachorganisationen der Kulturellen Bildung, ihre Erwartung an die Jugend-, Bildungs- und Kulturförderung. Die Angebote Kultureller Bildung sind keine freiwilligen Aufgaben eines Sozialstaates! Die BKJ sieht die öffentliche Kultur-, Jugend-, Sozial- und Bildungspolitik in der Verantwortung, mit dem Ausbau Kultureller Bildung zu sozialer Integration und Teilhabegerechtigkeit beizutragen und in den Haushaltsverhandlungen 2011 die förderpolitischen Voraussetzungen für mehr Chancen auf Kulturelle Bildung zu schaffen.

Aktionstag für kulturelle Vielfalt und gegen Kulturabbau Haushaltsnotlage droht Berlin, Bremen, Saarland und Schleswig-Holstein

Wir zitieren aus dem Aktionstag-Newsletter Nr.1: Am 14. Oktober dieses Jahres trafen sich erstmals offiziell der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Bernd Neumann, und alle Kulturminister der Länder sowie die Direktorin der Kulturstiftung des Bundes, Hortensia Völkers und die Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder, Isabell Pfeiffer-Poensgen. Ein denkwürdiges erstes Treffen nach 12 Jahren real existierender Kulturpolitik des Bundes mit Kulturstaatsminister und Kulturausschuss des Deutschen Bundestages. Und ein Zeichen dafür, dass in Deutschland der kooperative Kulturföderalismus immer noch sehr lange braucht, um Realitäten zu akzeptieren und gemeinsam zu agieren.

Die Kulturminister von Bund und Ländern setzen sich, so war der Pressemitteilung von Kulturstaatsminister Neumann und dem Vorsitzenden der Kultusministerkonferenz, Minister Spaenle, zu entnehmen, über Parteigrenzen hinweg dafür ein, dass „trotz der notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen bei den Haushalten von Bund und Ländern die Kultur von Kürzungen möglichst verschont bleiben soll.“

Ein zentrales Thema der Mitgliederversammlung des Deutschen Kulturrates am 30. September 2010 war daher auch die Kulturfinanzierung. Am Tag zuvor hatte der Sprecherrat die Stellungnahme zur Kulturfinanzierung „Kunst und Kultur als Lebensnerv“ verabschiedet. [...]

Erstmals setzt sich der Deutsche Kulturrat in dieser Stellungnahme umfassend mit der Kulturfinanzierung durch Bund, Länder und Kommunen, die Kirchen, Stiftungen sowie die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten auseinander. Die besondere Bedeutung von Kunst und Kultur für die Gesellschaft wird herausgestellt und zugleich unterstrichen, dass angesichts des demografischen Wandels von den Kultureinrichtungen erhebliche Veränderungen abverlangt werden.

Elf konkrete Forderungen werden an den Bund, die Länder, die Kommunen, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, die Kirchen und die privaten Stiftungen zur Sicherung der Kulturfinanzierung gestellt. Konkret wird u.a. die Gemeindefinanzkommission aufgefordert, Vorschläge zur besseren finanziellen Absicherung der Kommunen zu machen, damit diese ihrer Aufgabe der Kulturfinanzierung nachkommen können. Es wird unterstrichen, dass freiwillige Leistung, wie die Kulturfinanzierung, nicht nachrangige Aufgabe bedeutet. Im Gegenteil, die kommunalen Aufsichtsbehörden werden aufgefordert, ein kulturelles Leben in den von ihnen beaufsichtigten Kommunen zu ermöglichen. Die gleiche Forderung gilt es auch, an den Evaluationsrat zu richten, der in den kommenden Monaten die Haushaltskonsolidierung in Berlin, Bremen, dem Saarland und Schleswig-Holstein beobachten und beurteilen wird. Aber nicht nur der Staat ist gefragt. Auch die privaten Stiftungen werden in der genannten Stellungnahme in den Blick genommen. In den vergangenen zehn Jahren wurde das Stiftungswesen durch Veränderungen im Stiftungszivil- und im Stiftungssteuerrecht nachhaltig unterstützt.

Durch Verbesserungen im Stiftungssteuerrecht sowie zuletzt durch die Reform des Gemeinnützigkeitsrechts im Jahr 2007 hat der Staat auf Einnahmen zu Gunsten gemeinnütziger Stiftungen verzichtet. Jetzt sind die Stiftungen am Zug, um zu zeigen, dass sie tatsächlich langfristige und nachhaltige Entwicklungen im Blick haben. Statt kurzfristige Projekte zu finanzieren, die zumeist auf der bestehenden Infrastruktur aufbauen, sollte die langfristige Sicherung der kulturellen Infrastruktur stärker in den Vordergrund rücken. [...]

Von der Mitgliederversammlung des Deutschen Kulturrates im September 2010 gehen zwei Signale aus: Zum einen Solidarität ist wichtig, d.h. die einzelnen künstlerischen Sparten, Einrichtungen und Professionen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Zum anderen plant der Deutsche Kulturrat für den 21.05.2011, dem internationalen „Tag der kulturellen Vielfalt“, einen bundesweiten Aktionstag. An diesem Tag soll auf positive Weise gezeigt werden, was kulturelle Vielfalt bedeutet und es soll deutlich werden, dass diese kulturelle Vielfalt gesichert werden muss. Dieses ist auch ein Signal an die Verantwortlichen in Bund, Ländern und Gemeinden, gemeinsam für das kulturelle Leben in Deutschland einzutreten. Damit das gelingt, brauchen wir alle, die im Kulturbereich engagiert sind.

Wir freuen uns über Ihr Interesse! Schreiben Sie uns unter post@kulturrat.de

Was noch?

Stellenangebote

Kunsthochschule für Medien Köln

Die Kunsthochschule für Medien Köln, gegründet 1990, fördert und fordert die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit den medialen Künsten. Sie bietet ein anspruchsvolles Ausbildungskonzept an, das die Bereiche Film, Kunst und Wissenschaft in einem Studiengang mit Diplomabschluss verbindet. Künstlerische Praxis, zusammen mit der Aneignung medientechnischer und -theoretischer Kompetenzen, hat Priorität.

An der KHM ist zum 1. Juni 2011 die Stelle einer/eines

künstlerisch-wissenschaftlichen Mitarbeiterin/Mitarbeiters mit dem Schwerpunkt Multimedia/Performance

zu besetzen. Bewerbungsschluss ist der 16. Dezember 2010.

Gesucht wird ein/e Künstler/in mit einer ausgewiesenen theoretischen und praktischen Qualifikation sowie umfassenden Kenntnissen der zeitgenössischen Kunst und der Mediendiskurse der Gegenwart. Voraussetzungen sind ein abgeschlossenes Kunsthochschulstudium und ein eigenständiges künstlerisches Werk. Neben der künstlerischen Qualifikation werden besondere Kenntnisse der aktuellen Medien- und Datentechnologien (Video, Web, Programmiersprachen) und über die internationale Entwicklung und Geschichte der Medienkunst erwartet sowie über die künstlerische Praxis und Forschung mit Datenbanken, Überwachungssystemen (u. a. im öffentlichen Raum). Weiterhin werden pädagogische Eignung sowie sehr gute Englischkenntnisse erwartet.

Der Aufgabenbereich umfasst u. a. die Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrprojekten mit Schwerpunkt auf „Surveillant Architectures“ (<http://kunst.khm.de/plattformen/sag>), die Durchführung von Einführungsveranstaltungen, die Mitarbeit bei Entwicklungs- und Forschungsvorhaben sowie Engagement in der Selbstverwaltung der Hochschule und die organisatorische Unterstützung des Bereichs Kunst. Die Möglichkeit für eigene künstlerische Entwicklungs- und Forschungsvorhaben ist gegeben.

Die zunächst auf drei Jahre befristete Stelle ist nach Entgeltgruppe 13 TV-L bewertet. Die Hochschule ist bestrebt, ihren Anteil an weiblichen Mitgliedern in Forschung und Lehre zu erhöhen. Frauen werden daher bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt eingestellt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Bewerbungen schwerbehinderter Menschen und diesen Gleichgestellten i. S. d. § 2 SGB IX sind erwünscht.

Weitere Auskünfte erteilt Herr Thomas Hauch, Durchwahl -134.

Aussagekräftige Bewerbungen mit Arbeitsproben werden innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an den

Rektor der Kunsthochschule für Medien Köln | Peter-Welter-Platz 2 | 50676 Köln | Telefon: 0221 - 20189-0 | Telefax: 0221 - 20189-17 | www.khm.de | kunst.khm.de/plattformen/sag

Das KJT am Staatstheater Kassel sucht ab der Spielzeit 2011/121

eine/n Theaterpädagogen/-in

Erwünscht sind: Abgeschlossenes Studium, Theaterpraxis am Mehrspartenhaus, Pkw-Führerschein. Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2010.

Bewerbungen (Brief oder Mail) an: Staatstheater Kassel | z.H. Dieter Klinge | Friedrichsplatz 15 | 34117 Kassel | kjt@staatstheater-kassel.de

Neu im Netz

www.facebook.com/home.php?#!/pages/Theater-von-Anfang-an/135201249858370

Die facebook-Seite „Theater von Anfang an“ ist gedacht als virtueller Treffpunkt, um lebendig und konstant zu netzwerken.

Jeder, der ein ernsthaftes Interesse daran hat, die neue Theaterform für die Allerkleinsten bundesweit zu etablieren, kann sich hier einklinken, Premieren ankündigen, zu Workshops oder Festivals einladen, auf Rezensionen hinweisen, Schauspieler suchen, Forschungsergebnisse verlinken oder Fotos und Videos präsentieren. Angemeldete facebook-Mitglieder werden wie bei einem Newsletter über jede neu gepostete Meldung persönlich informiert.

Kontakt: Gabi dan Droste, Projektleiterin Theater von Anfang an, g.droste@kjt.de

Buchtipps

Report Darstellende Künste - Wirtschaftliche, soziale und arbeitsrechtliche Lage der Theater- und Tanzschaffenden in Deutschland – Dokumentation Bd. 68. Fonds Darstellende Künste e.V. (Hrsg.) in Kooperation mit der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.; Klartext Verlag Essen, 2010. ISBN 978-3-8375-0473-6. 19,80 Euro. Sonderpreis für Theater- und Tanzschaffende: 14,80 Euro (Informationen zur Bestellung: s.u.).

Der 1985 gegründete Fonds Darstellende Künste legt mit seinem zweiten Buch einen komplexen REPORT zur wirtschaftlichen, sozialen und arbeitsrechtlichen Lage der Theater- und Tanzschaffenden in Deutschland – im Kontext zu internationalen Entwicklungen – vor. Dieser REPORT bezieht sich auf den Künstlerreport von Forbeck/Wiesand (1975) und den Bericht der Enquête-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages (2007).

Der Fonds, das Internationale Theaterinstitut (ITI) und der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien veranstalteten zu diesem Thema gemeinsam mit anderen Partnern im Mai 2009 ein internationales Symposium in der Berliner Akademie der Künste. Davor initiierte der Fonds umfangreiche Erhebungen sowie Studien und gewann dafür Wissenschaftler, die Verbände Freier Theater, spartenspezifische Fachverbände und das ITI.

Die Ergebnisse des Symposiums und der nationalen wie internationalen Studien bilden die Grundlagen des REPORTS. Bundesweit beteiligten sich 4400 Theater- und Tanzschaffende aller Sparten an der Fragebogenaktion und 175 qualitativen Interviews. Im Kontext zu den empirischen Ergebnissen,



die die Arbeits- und Lebensbedingungen der Theater- und Tanzschaffenden widerspiegeln, werden im Buch alle vorhandenen Kultur- und Kreativwirtschaftsberichte der Bundesländer und Kommunen sowie die Auswertung amtlicher Statistiken unter dem Aspekt berufsspezifischer Risiken auf den Arbeitsmärkten der darstellenden Künste diskutiert. Die aktuelle umfassende Untersuchung unternehmerischer Kulturförderung in Deutschland durch den Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI komplettiert die Studien des REPORTS.

Im Kapitel Diskurse setzen sich renommierte internationale und nationale Autoren mit der Rolle der Künstler und ihrer gesellschaftlichen Wertschätzung sowie den fragilen und prekären Arbeits- und Lebensbedingungen auseinander, die wie ein Seismograph gesamtgesellschaftliche Entwicklungen vorwegnehmen und die Politik zum Handeln für bessere Rahmenbedingungen auffordern.

Das ca. 600 Seiten starke Buch steht ab 10. Dezember 2010 zur Verfügung. Erstmals präsentiert wird der REPORT durch den Herausgeber und Co-Autor Günter Jeschonnek (Geschäftsführer des Fonds Darstellende Künste) im Rahmen des Bundeskongresses für Freies Theater in Stuttgart, am 09. Dezember. Der Preis über den Buchhandel oder die Kulturpolitische Gesellschaft Bonn beträgt 19,80 Euro.

Der Fonds kann den REPORT für Theater- und Tanzschaffende intern für 14,80 Euro anbieten. Bestellungen sind über den Link der Landesverbände Freier Theater <http://buft.net/tinc?key=jJr9diWw&formname=ReportBestellung> oder auch über buch@fonds-daku.de möglich.

www.fonds-daku.de



Der neue Survival Kit - In der 8. Auflage informiert der Survival Kit über alles, was für freie Theaterarbeit wichtig ist: Recht, Versicherungen, Steuern, Finanzen, Organisation. Mit aktuellen Informationen über Arbeitsrecht, Sozialversicherung, Rechtsformen, Betriebswirtschaft und Netzwerke ist das Handbuch unerlässlich für Theaterprofis und alle, die es werden wollen.

Stefan Kuntz. Survival Kit. Freies Theater und Freier Tanz. Hg: Bundesverband Freier Theater e.V., Hannover Mai 2010. 8. völlig überarbeitete Auflage, 454 Seiten, broschiert, 28,- Euro. Zu bestellen beim Bundesverband Freier Theater c/o LaFT Niedersachsen laft@laft.de, Fax: 0511-3530169.

ISBN 978 - 3 - 9 3 5 4 8 6 - 1 6 - 3 Buch

ISBN 978 - 3 - 9 3 5 4 8 6 - 1 8 - 7 E-Mail-Anhang

ISBN 978 - 3 - 9 3 5 4 8 6 - 1 7 - 0 CD-ROM

Die ständig aktualisierte digitale Version (RTF = Rich Text Format, ungepackt auf CD-ROM, gepackt auch per E-Mail) zum Preis von 14,28 € (incl. Versand) gibt es nur bei Stefan Kuntz, Künstlerberatung, Mutzer Str. 43, 51467 Bergisch Gladbach, Telefon 02202-708870, Fax 708787, info@kuenstlerrat.de Bestellformular auf www.kuenstlerrat.de

Wie überleben Freie Theater und Freie Tanztheater?

Es gibt Bücher, die haben für ihre Leser den Stellenwert einer Bibel. Dass ihr Gedrucktes ein Leitfaden fürs Leben, zumindest aber für das berufliche Dasein wurde, können allerdings nur wenige Autoren für sich in Anspruch nehmen. Abgesehen von technischen Manuals sind solche Standardwerke vereinzelt in der Werbebranche oder in der schreibenden Zunft auffindbar

und die „Freien Theater“ zählen auch zu diesen Glücklichen. Die neue Auflage berücksichtigt nicht nur allfälligen Gesetzesänderungen, sondern hat sich auch mit der besonderen Problematik der Tänzerinnen und Tänzer beschäftigt.

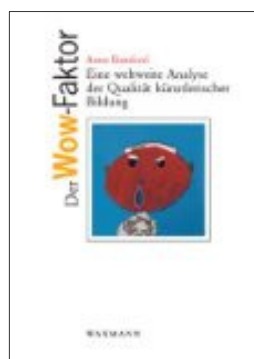
Das **Survival Kit** von Stefan Kuntz gehört zu den wenigen Büchern, die mit einem prägnanten Titel tatsächlich ihren Inhalt kurz und bündig umschreiben: Es geht um ökonomische und sozialversicherungsrechtliche Fragen der „ach so Freien Theater in der immer Freieren Marktwirtschaft“ - es geht tatsächlich um deren Überleben. Der Bundesverband Freier Theater e.V. gibt dieses absolute „Muss“ (nicht nur) für seine Mitglieder heraus und hat mit dem Autor einen Kenner gefunden, der bei bald 35-jähriger Erfahrung im Metier weiß, wovon er spricht. Es geht Stefan Kuntz darum, Bedingungen für das Überleben Freier Theater zu schaffen, für ihre Ästhetik, besonderen Inhalte, Arbeitsstrukturen und Traditionen.

Auf 454 Seiten entstand eine Broschüre, die sich elementarer Themen Freier Theater annimmt und ganz profan, in leicht verständlichen Ton und mit hervorragend einleuchtenden Erklärungen Problempunkte aufklärt, über die sich normalerweise der Künstler nur höchst ungern Gedanken macht: Wie ist das eigentlich, wenn ich mal krank bin? Oder einen Unfall habe? Wenn ich älter bin und nur noch bedingt belastbar? Ach ja, und Steuern sollen auch irgendwann bezahlt werden. Überhaupt: Wie sichere ich mich z.B. gegen Schadensersatzansprüche ab?

Selbstverständlich nimmt Stefan Kuntz gleich in seinem Vorwort Abstand von einer Vollständigkeit seiner Broschüre, im Gegenteil: Er fordert alle Interessierten zur zukünftigen Zusammenarbeit auf. Dennoch kann ohne Übertreibung gesagt werden, dass mit dem SURVIVALKIT ein(fast) komplettes Werk vorliegt, mit dem jeder im Freien Theater involvierte einen durchweg praxisbezogenen Leitfaden für den Weg durch Alltags-Dschungel aus Paragraphen, Versicherungen, Berufsgenossenschaften, Geschäftsbedingungen, Verträgen aller Art etc. findet.

Oder um es anders auszudrücken: Endlich haben die Freien Theater eine echte Chance, wirklich „frei“ zu sein...

Und noch ein Tipp: Wer lieber direkt am Bildschirm liest und das Gelesene weiterverarbeitet, sollte Survival Kit zusätzlich in der digitalen Version bestellen. Dann braucht er Verträge etc. nicht mehr abschreiben, sondern nur noch überarbeiten.



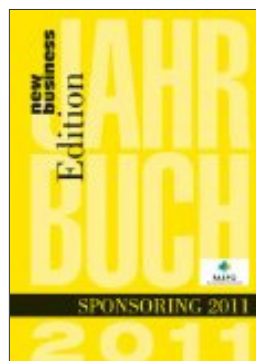
Der Wow-Faktor. Eine weltweite Analyse der Qualität künstlerischer Bildung - Anne Bamford. 224 Seiten. Verlag: Waxmann. 29,90 Euro. ISBN: 3830922655.

Seit einigen Jahren findet weltweit ein Austausch über die Qualität künstlerischer Bildung statt. Auch in Deutschland rücken Theater und Tanz, Musik und Malerei, Literatur und Film in den Fokus bildungs- und kulturpolitischer Debatten. Anne Bamford (University of the Arts London) hat diesen Diskurs entscheidend vorangetrieben und legte 2006 die von der UNESCO in Auftrag gegebene Studie The Wow Factor vor. Ihre Studie belegt die fundamentale Bedeutung von künstlerischer Bildung auf der Grundlage empirischer Daten aus mehr als 40 Ländern. Ein wichtiges Ergebnis ist, dass

Kinder und Jugendliche nur von den guten Angeboten künstlerischer Bildung profitieren – denjenigen mit Wow-Faktor.

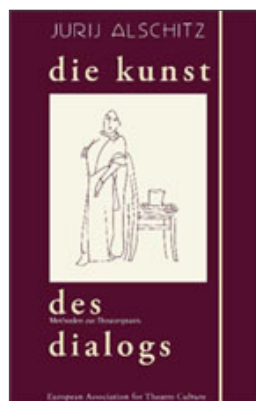
Das Buch wurde bisher ins Spanische, Koreanische und Norwegische übersetzt. Die Befunde der Studie, die zu einer Reihe nationaler und regionaler Untersuchungen geführt und künstlerische Bildung auf die politische Agenda gesetzt haben, liegen mit dieser Übersetzung erstmals auch in deutscher Sprache vor. Die Übersetzung wurde durch die Förderung der Stiftung Mercator mit dem Ziel ermöglicht, den Diskurs über die Qualität künstlerischer Bildung auch in Deutschland zu intensivieren. Die deutsche Ausgabe wurde durch ein Nachwort von Anne Bamford über die Entwicklungen seit Erscheinen des Wow-Faktors 2006 sowie einen Essay von Eckart Liebau, Inhaber des UNESCO-Lehrstuhls für Kulturelle Bildung an der Universität Erlangen-Nürnberg, zur Notwendigkeit künstlerischer Bildung aktualisiert.

Die Studie ist für Entscheidungsträger im Bildungssektor – seien es Lehrer, Schulleiter, Wissenschaftler, Künstler, Politiker oder Pädagogen im außerschulischen Bereich – eine zentrale Informationsquelle, die erstmals in dieser Deutlichkeit die Bedeutung künstlerischer Bildung für Kinder und Jugendliche aufzeigt und zugleich die daraus resultierenden Konsequenzen verdeutlicht.



Jahrbuch Sponsoring 2011 - Peter Strahlendorf. 224 Seiten. Verlag: New Business. Gebunden. 58,00 Euro. ISBN: 3936182221

Die 37 Autoren des JAHRBUCH SPONSORING 2011 kommen aus verschiedenen Segmenten des Sponsoring-Sektors und berichten aus ihrer täglichen Praxis. Sie geben ihr Know-how weiter, das sie in den Bereichen Sponsoring-Forschung, Sport-, Kultur- und Public Sponsoring gewonnen haben. Aktuelle Fakten und Zahlen aus Studien namhafter Marktforschungsinstitute wie Ipsos, Nielsen Media Research, Pilot, Sport+Markt oder TNS Sport, ergänzt durch Untersuchungen von namhaften Hochschullehrstühlen, vermitteln einen tiefen Einblick in die Entwicklungen des Sponsoring-Business. In Form von Fallstudien werden Sponsoring-Aktivitäten von Unternehmen vorgestellt, die im März 2010 mit dem 17. Internationalen Sponsoring Award ausgezeichnet wurden u.a. die Audi AG, RWE und Vattenfall. Weitere Beispiele herausragender Sponsoring-Engagements ergänzen die jeweiligen Kapitel. Die ausführliche Betrachtung der Potentiale von Sponsorships anhand verschiedenster Sponsoring-Kampagnen wird ergänzt durch Themen wie Social Media und PR als Verlängerung von Sponsorships, Sport- und Steuerrecht, Eyetracking sowie Erlebnismanagement in Sportstadien. Die weltweit beliebtesten Sportevents werden vorgestellt sowie der Sponsor-Fit deutscher Trikotsponsoren untersucht. Den hohen Nutzwert-Charakter dieses Werkes unterstreichen zahlreiche farbige Tabellen, Grafiken und Abbildungen. Abgerundet wird die umfassende Informationsfunktion des Jahrbuchs durch Agentur- und Dienstleisterporträts, Sponsoring-Adressen, Literatur- und Studienlisten sowie Veranstaltungshinweise rund ums Sponsoring. Der Fachverband für Sponsoring e.V. (FASPO) ist ideeller Mitherausgeber des JAHRBUCH SPONSORING und mit einem eigenen Kapitel im Buch vertreten. www.jahrbuch-sponsoring.de



Die Kunst des Dialogs - Methoden zur Theaterpraxis - Jurij Alschitz. Aus dem Russischen übersetzt von Ruth Wyneken, herausgegeben von Christine Schmalor, Cover Illustration von Brodsky, Vadim. AKT-ZENT Verlag. 14,90 Eur (Subskriptionspreis bis 30. November 2010), danach 21,90 Euro. ISBN: 978-3-9809230-7-1

Der Beruf eines Schauspielers ist vor allem ein offenes System der Kommunikation, ein nicht enden wollender Dialog mit der Figur, mit dem Schauspielpartner, dem Regisseur, dem Zuschauer, dem Autor, der Rolle – letztendlich aber ein unaufhörlicher Dialog mit sich selbst.

In seinem neuen Buch vermittelt Jurij Alschitz Grundlagenwissen der Schauspielkunst. Dies tut er indem er seine Lehrer der russischen Akademie für Theaterkunst GITIS zitiert und zugleich mit diesen in kritischen Dialog tritt. Er vermittelt dabei grundlegende methodische Kenntnisse und zeigt, welche unterschiedlichen Gesetzen verschiedene Dialoge folgen. Da ist der Dialog der Worte und der des Schweigens, der Dialog des Kampfes und der des Einverständnisses etc. Er plädiert für die Öffnung des eigenen Systems als Voraussetzung jeden Dialogs. Nur wenn ein Schauspieler selbst offen ist, dann weiß er auch, wie man andere Menschen öffnet, sie begeistert und sie inspiriert. Das Öffnen eines anderen Systems, eines anderen Blickpunktes, erlaubt allen Schauspielern Neues zu entdecken, die Grenzen eines gewohnten Verständnisses von der Welt und von sich selbst zu überschreiten. Jurij Alschitz schlägt vor, auch die Grenzen des eigentlichen Dialogs und des Stückes zu überschreiten und spricht vom Dialog der Sphäre, ein methodischer und philosophischer Ansatz, den er in den letzten Jahren mit Schauspielern in Laboratorien entwickelt hat und hier erstmalig vorstellt. Ein großer Übungsteil mit 45 ausführlich beschriebenen Übungen macht dieses Buch zu einer wahren Fundgrube für jeden Schauspieler, Regisseur und Theaterlehrer.

Das Buch ist bei AKT-ZENT und im Buchhandel erhältlich.

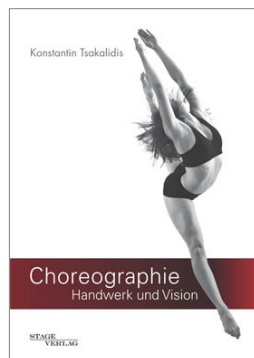


ABC der Theaterpädagogik 6, Ausgabe 2011/2012. Josef Broich. Systematischer Dokumentationsnachweis der Theatergruppen, Amateurtheatervereine, Freilichtbühnen, Fachverbände, Spielberatungsstellen, Fortbildungsträger im deutschsprachigen Raum. Mit einem Gesamtregister mit Querverweisen der erfassten Einrichtungen, Personen, Dienstleister. Maternus Verlag Köln. 39,95 Euro. ISBN 978-3-88735-120-5

Das ABC der Theaterpädagogik 6 enthält 3.543 Einträge aus dem deutschsprachigen Raum und ein Gesamtregister mit Querverweisen aller erfassten 4.970 Einrichtungen und 6.321 Ansprechpartner – nachgewiesen werden 11.291 Einrichtungen und Personen. Der systematische Dokumentationsnachweis weist mit einem Sachstandsbericht die Veränderungen des Berufsfeldes auf und liefert so-fort Antworten auf die Was-Wer-Wo-Fragen von A wie Ausbildung bis Z wie Zirkus. Die Einträge bieten sich zur Erkundung nach einer passenden Theatergruppe zum Mitspielen an, sie sind eine Orientierung zum beruflichen Ein- und Umstieg – auch zum Erzähltheater, zur Clownerie, zum Puppenspiel, zum Kinder- und Jugendtheater -, sie ermöglichen eine sofortige Kontaktaufnahme und dienen dem Quellenstudium in Theaterarchiven und Sammlungen als Arbeitsinstrument zur Erschließung des

Berufsfeldes Theaterpädagogik. Dabei weist das ABC der Theaterpädagogik 6 im Vergleich zur Voraussgabe u.a. 2.149 geänderte Einträge und 806 Neuaufnahmen nach.

Bestellungen beim Maternus Verlag oder als eMail bestellung@maternus-verlag.de



Choreographie – Handwerk und Vision. Konstantin Tsakalidis. 380 Seiten. Hardcover. Stage Verlag, 29,80 Euro. ISBN 978-3-00-030360-9

Dieses Fachbuch bietet einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Zugänge, mit denen sich eine zeitgenössische Choreographie entwickeln lässt, und stellt praxisnahe dramaturgische sowie choreographische Methoden vor, mit denen sich Tänze erfolgreich erarbeiten und analysieren lassen.

Aus dem Inhalt: Thema – Struktur – Dramaturgie – Stückaufbau; Thematische Entwicklung von Bewegung; Arrangement, Komposition und räumliche Gesetze; Manipulation und Bewegungsqualität; Musik – Bewegung – Pädagogik; Abstraktion – Schauspiel – Tanz; Bühnenbild, Film und Beleuchtung; Kompositorische Variationen und Rhythmik; 120 Studien und Übungen.

„Choreographie – Handwerk und Vision“ gibt einen tieferen Einblick in den choreographischen Prozess und ermöglicht, ein differenziertes Verständnis für die Welt des Tanzes zu entwickeln.

„Choreografieren ist nicht nur *Learning by doing*. Vor allem setzt es ein kritisches Denken gegenüber den eigenen Ideen voraus. Was will ich wirklich sagen? Und das noch ohne Sprache. Choreografieren zu können ist kein Hexenwerk. Man kann es lernen. Und sollte es auch lernen wollen. Genau da setzt Konstantin Tsakalidis an.“ (Arnd Wesemann, *Tanz*)

Alle 380 Seiten des Buches lassen sich einsehen unter www.choreo-book.com. Dort kann man es auch bestellen. Mitglieder der Landesverbände erhalten 25% Ermäßigung. Interessierte können eine E-Mail an feedback@choreo-book.com senden und bekommen einen Gutscheincode über 25% zugeschickt.

Neue Ausgabe „Kulturelle Bildung“: Kulturelle Bildung von Anfang an - Das BKJ-Magazin „Kulturelle Bildung“ widmet sich halbjährlich einem wichtigen Entwicklungsfeld in der Kulturellen Bildung. In der sechsten Ausgabe (2/2010) ist dies die „Kulturelle Bildung von Anfang an“ im frühkindlichen Altersbereich von 0-6 Jahren. Konzepte und Angebotsformen aus den verschiedenen „Spaten“ Kultureller Bildung werden vorgestellt, darüber hinaus werden verschiedene spartenübergreifende Ansätze für die Kooperation von Kunst- und Kultureinrichtungen oder Einzelpersonen mit Kindertagesstätten erörtert. Eingeleitet wird das Thema wie immer einem gründlichen Überblick aus Politik und Wissenschaft.

Die Magazinausgabe kann über die Service-Seiten auf der BKJ-Homepage bestellt werden: www.bkj-remscheid.de/index.php

Das Europa der Kulturen – Kulturpolitik in Europa. Dokumente, Analysen und Perspektiven von den Anfängen bis zum Vertrag von Lissabon (Dritte, ergänzte und aktualisierte Auflage). Olaf Schwencke. Kulturpolitische



Gesellschaft e. V. / Klartext Verlag 2010 (Edition Umbruch Nr. 26). 420 Seiten. broschiert 18,00 Euro. ISBN 978-3-8375-0419-4

Europäische Kulturpolitik führte lange Zeit ein Schattendasein – nicht nur in Deutschland. Zu häufig dominierten auch hier nationalstaatliche Interessen. Gerade der Kulturföderalismus in der Bundesrepublik Deutschland hat dazu beigetragen, dass die europäische Ebene bei Kulturfragen tendenziell vernachlässigt wurde. Mit den Verträgen von Maastricht (1992) und schließlich mit dem Vertrag von Lissabon (2009) hat sich allerdings ein grundlegender Wandel vollzogen: Perspektiven einer Kulturpolitik in Europa sind angemessen stark in das Blickfeld auch nationalstaatlicher Diskussionen gerückt.

Nach 1945 war Europa in den ersten Versuchen eines Neuanfangs zuvörderst ein gemeinsames kulturpolitisches Projekt und wurde erst im zweiten Schritt auch als ein gemeinsamer Wirtschaftsraum realisiert. So sind viele Entwicklungen in Städtebau und Denkmalschutz, Interkultur und Regionalismus, bei Neuer Kulturpolitik und Soziokultur, die heutigen KulturpolitikerInnen nahezu selbstverständlich erscheinen, nicht zuletzt auf europäischer Ebene, vor allem im Straßburger Europarat, vorgedacht worden.

Das Buch zeichnet diesen Weg anhand von über 60 einschlägigen Dokumenten nach. Es umfasst dabei mehr als 60 Jahre europäischer Kulturpolitik, die vom Autor zudem in den zeithistorischen Zusammenhang gestellt und entsprechend kommentiert werden. Die Publikation markiert in dieser Hinsicht gleichsam die „Erfolgsgeschichte“ der europäischen Kulturpolitik bis ins 21. Jahrhundert.

Impressum

Redaktion: Claudia Grönmeyer / Ermekeilstr. 38 / 53113 Bonn / Tel. 0228 2598545 / E-Mail: groenemeyer[at]gmx.de / Herausgeber: Bundesverband Freier Theater, e.V. / v.i.S.d.P.: Alexander Opitz / Landesverband Freier Theater Baden-Württemberg / Jägerweg 10 / 76532 Baden-Baden / Tel. 07221 399 99 11 / Fax 07221 399 99 12 / E-Mail BuFT.de@t-online.de / <http://www.freie-theater.de>, Bezug direkt vom BuFT oder über die Homepage <http://www.freie-theater.de/publikationen/off>

Alle Angaben ohne Gewähr. Der Bundesverband Freier Theater e.V. ist nicht verantwortlich für die Inhalte auf den verlinkten Seiten.